

General Anzeiger

mit Beflage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer pädagogischen Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Rücksicht genommen werden.

Mr. 52.

Donnerstag, den 2. März 1905.

20. Jahrgang.

Nachdruck verboten.

Zar Nikolaus I.

— Sum 2. März 1905. —

Von Wilhelm F i s c h e r.

Am 2. März 1855, einem Freitag Mittag, verschied zu St. Petersburg Nikolaus I., der „eiserne Despot“, und als sein Tod bekannt wurde, fielen sich Leute der gebildeten Klassen auf offener Straße vor Freude einander in die Arme, glaubten sie doch für Rußland die Zeit eines liberalen Regiments gekommen. Und heute, nach 50 Jahren nach dem Tode des harten Mannes, der starb an seinem Gottesgnadenthum festhielt, muß ein liberaler Politiker wie Fürst Trubetzkoi dem Urenkel jenes Mannes mit dem eisernen Herzen während die berühmten Worte Marmonts zurufen: „Ce n'est plus une émeute, c'est une révolution!“ („Es ist kein Aufruhr mehr, wir haben die Revolution!“) Damals wie heute war das mächtigste Reich der Welt in tieffter Noth und Schmach, damals Sebastopol, heute Port Arthur, zuviel für den Fatalismus des ersten Nikolaus, zuviel für den zweiten! Die kühnste Wiederkehr des Todestages des gewaltigen Uebermenschen, vor dem nicht nur Rußland zitterte, zu dessen Verhängung England, Frankreich und die Türkei in unnatürlichem Bund sich fanden; bei dessen Tod der Kaiser von Oesterreich folgenden Armeebefehl erließ: „Um dem ruhmreichen Andenken weiland S. M. des Kaisers Nikolaus I. von Rußland in dankbarer Erinnerung des Wir und Meinem Reiche zur Zeit schwerer Prüfungen und Bedrängnisse geschehen Verstandes in meiner Armee ein bleibendes Denkmal zu benachbarn, befehle ich etc.“, dessen Tod ganz Europa erschütterte, diese Wiederkehr kann nicht spurlos an den Jaren vorbeigehen; vielleicht beeinflusst sie den Bar-Samset zur jenseitigen That.

Auch für den deutschen Politiker ist dieser Tag nicht ohne Bedeutung. Wir wissen, daß der sterbende deutsche Gesandte seinem Enkel vor dem Tode angerathen hat, „mit Rußland stets gute Freundschaft zu halten“, und selbstame Besuche waren die letzten Worte des eisernen Nikolaus an seinen Sohn und Erben: „Sagt Fritz — Friedrich Wilhelm IV., daß er stets derselbe für Rußland bleiben, und daß er Väterliche Worte nicht vergessen möge.“ Welch' erschütterndes Zusammentreffen! Jedenfalls waren diese Worte des sterbenden Vaters die Richtschnur der Politik Alexanders II. im Jahre 1871, die Bismarck die Abrechnung mit dem großen Feindgenanten an der Seine und das Schmelzen des deutschen Reiches erleichterte. Wir verstehen deshalb auch, weshalb der preussische Staatsanzeiger damals in seinem Nekrolog schrieb: „Der Kaiser hat seinen Todeskampf mit einer Selbstergebenheit, christlicher Ergebenheit und einer männlichen Beharrlichkeit durchgekämpft, die wahrhaft Erhabenen zu neunen ist. Es konnte so nur ein Mann mit reinem Gewissen und der innigen Ueberzeugung sterben, nur das Rechte gewollt und demnach gehandelt zu haben.“ Man munkelte von Gift, besonders da der Körper auffallend schnell in Verwesung überging, aber in Wahrheit hatte Nikolaus eine übermäßige Dosis eines stärkeren Arzneimittels genommen, wie Peter Strakosin in seinen Memoiren erzählt. Nikolaus erlag einem schweren Influenzaanfall, der durch die seelische Depression, in welcher er sich befand, kompliziert wurde. Schon Anfang Februar war er unipäthlich, trotz Abroaths der Leibärzte in Berlin; er am 10. Februar die Mannschaften der Garde-Infanterie, von da ab verschlimmerte sich das Uebel. Während der ganzen Krankheit lag der Kaiser nur auf seinem Feldbett, das aus einer mit Heu gestopften Maroquin-Matratze, einem ebensolchen Kollissen und einer Decke bestand, über die er nach dem Mantel breitete. In der Nacht vom 1. auf den 2. März theilte man ihm mit, daß die Aerzte ihn verlassen gäben; in aller Seelenruhe bestellte er Haus und Heide; dann fragte er den Leibarzt Dr. Randt: „Wann werde ich verabschiedet sein?“ Er erhielt keine bestimmte Antwort, dann fragte er auf russisch den zweiten Arzt Dr. Carell: „Wann erstirbe ich wohl?“ Statt aller Antwort spritzte die ihm Moskau ein. Hierauf erhielt der Sterbende Abendessen und letzte Segung, dann nahm er, wie Graf Münster berichtet, Abschied von Frau und Kindern, segnete jeden einzeln, auch die Enkel, mit kräftiger Stimme bei vollem Bewusstsein und mit großer Ruhe und Hoffnung. Die Kaiserin ließ er, nicht so viel zu weinen und sich für die Zukunft der Familie zu sorgen. Dann sagte er dem Grafen Orloff, dem Grafen Adlerberg und dem Fürsten Dolgorucki Abschied, ließ seine Kammerdiener, seine Domestiken und die ersten Grenadiere der Schloßwache zu sich kommen und verabschiedete sich herzlich von ihnen; darnach ließ er selbst seinen Tod telegraphisch nach Moskau und Warschau melden und ließ das Ceremoniell seines Leichenbegängnisses festsetzen. Man meldete ihm, daß der junge Menschikoff mit Briefen aus Großfürsten aus Sebastopol eingetroffen sei, aber er

lehnte die Lektüre mit den klassischen Worten ab: „Das würde mich wieder auf die Erde zurückführen“. Und nun ließ er dem königlichen Freund in Berlin, seinen Schwager, mit den bedeutsamen Worten grüßen, die wir oben erwähnten. In der That, nicht jedermann wird nicht mit solcher Kaltblütigkeit und solcher Seelenruhe, wie Nikolaus I. starb, der Herrscher über 70 Millionen Menschen!

Sein heldenmüthiger Tod verjöhnt mit manchen Handlungen seines Lebens, die einem Temperament entsprangen, das nur einer vor ihm hatte, Napoleon I., dem er in seine Politik auch nachseuferte, die Europa in jeder Weise „schufriegelte“ und zur Gegenpolitik bergewiesener Allianzen zwang. Wie Napoleon I. war der erste Nikolaus in der inneren Politik starrer Autokrat und despotischer Gewaltherr und in der äußeren rüchsiglos, eigenfinniger Draufgänger. In erster Linie fühlte er, der Urenkel einer Bauerndirne wie der ersten Katharina und Sohn eines Vaters, den der Sechsmonatshar Peter für einen Hofstard erklären wollte, sich als berufener Streiter für das Legitimitätsprinzip, dem er kein Zota opferte; er war Fanatiker dieses Prinzips und ein Totalist; deshalb unterstützte er auch Rossuth nicht, obshon ihm dieser die von ihm gestohlene und begrabene Stefanskrona für einen der Großfürsten versprach.

Und dennoch verurtheilt man ihn in Rußland. Er war der Ludwig 14. der Skarven, das bewies er am 26. Dezember 1825 bei der Truppenemence. Marshall von Eustine erzählt darüber folgendes, was ihm der Kaiser selbst erzählt hatte: „Sobald sie von der Emence gehört, begaben sich der Kaiser und die Zarin allein in die Kapelle, um vor Gott zu schwören, als Herrscher zu sterben, wenn das Schicksal es so wolle. Dar- nach ging der Kaiser allein zu den Rebellen. — „Sire“, sagte Eustine erregt, „Ew. Majestät hatten an der richtigen Quelle Strafe geschöpft.“ — „Ich wußte nicht, was ich thun und sa- gen würde; es war eine Inspiration. Ich sagte schließlich zu den Soldaten: Tretet in Eure Glieder zurück! Und als das Regiment in Paradeschritt vorüberging, commandirte ich: Auf die Knie! Alle gehorchten. Was mich stark machte, war, daß die Kaiserin und ich auf den Tod gefaßt waren. . . .“ Weil er mit ehermer Faust die Dekabristen niederschlug, weil er 1831 die Polen, die ihn auf einem Reichstag abgesetzt hat- ten, in die Pfanne hieß, weil überall sein eiserner Wille Gesez war, gegen das seiner rebelliren durfte, wurde er als Tyrann und Despot verschrien bei dessen Tod die Liberalen Freu- denthränen vergossen haben. Trotzdem war er in seiner Art ein Reorganisator. Auf seinen Gütern gewährte er den Leibeigenen gewisse Rechte und befreite sie sehr zum Schreden des Adels nach und nach von der Leibeigenschaft und gegen die Beamtenkorruption kämpfte er zeit seines Lebens einen hehrlichen Kampf. Es ist vielleicht nicht uninteressant, hier einer Thatfache zu erinnern, die sich in Kronstadt ereignete. Bei Gelegenheit einer Inspektion sagte ihm einmal ein alter General ganz ruhig: „Ew. Majestät verstehen das nicht!“ Und der „Despot“ ließ sich das gefallen. In Rußland ober- ist der Himmel hoch und der Jar weit; der stille, erbitterte Kampf, den Nikolaus gegen die wahren Herrscher in Ruß- land, die Beamten und Generäle führte, entging dem Volke. Von ihm stammt das Wort, daß die Beamten den Streik sie- hen würden, wenn sie könnten, aber weil er allein stehen, lies durch sich und nichts durch andere erreichen wollte, blieb er der einsame despotische Mann, dem alle Schuld zugeschoben wurde. Und dennoch ist es Thatfache, daß dieser Mann nie- mals jene entsetzliche Nacht vergaß, in der ihm der Vater von jenen Generolen ermordet wurde; jenen fürchterlichen Augenblick, als seine Mutter, erschreckt von dem Getöse der Schossen ihn und seinen Bruder Michael aus den Betten riß, um nach dem Zimmer des ermordeten Kaisers zu eilen. Man kann heute sagen, daß Nikolaus gegen die Beamten seine Herrschaft festigte und wider seinen Willen dem Volke seine Privilegien nahm. Rußland war damals so wenig wie heut- ze eine Verfassung und die Konstitution reif; was ihm da- mals fehlte ist daselbe, was ihm noch heute fehlt, ein pflicht- neues Beamtenthum. Wenn es Nikolaus II. gelingt, was in seinen ersten Jahren nicht gelungen ist, was Alexander II. ergeblich erstrebte, die Hydra der Beamtenkorruption zu ver- zichten, dann darf sich Rußland glücklich preisen; dann wird auch sein letztes Ziel, die Konstitution erreichen. Von be- sonderem Interesse ist auch heute, damit wollen wir schließen, das Manifest des Kaisers Alexander II., mit dem er seine Unterthanen zur Eidesleistung aufforderte; es heißt darin: Die Vorsehung möge Uns leiten und schirmen, auf daß Wir Rußland auf der höchsten Stufe der Macht und des Ruhmes halten, und durch Uns erfüllt werden die unablässigen Wünsche und Absichten Peters des Großen, Katharinas, Alexanders und Unseres Vaters Nikolaus. Der Eifer der Unterthanen und ihr Gebet gebe dazu seinen Beistand. Gier- aufzufordernd, befehlen wir die Eidesleistung Uns und dem Kronerben Nikolai Alexandrowitsch.“

Der russisch-japanische Krieg.

Die japanische Stellung.

Der Korrespondent des Wienerischen Bureaus bei der Armee Aurotis meldet vom 27. Februar, daß die Japaner jetzt eine Stellung einnehmen, die sich ungefähr vom Gunbo bis zu einem Punkte einige Meilen östlich des Taite erstreckt.

Kuropatkin

melbet: Zwei Bataillone Infanterie und Kavallerie der Japaner rückten im Westen des Dorfes Hansintong vor. Alle Angriffe, die zehnmal wiederholt wurden, wurden abgeschlagen. Auch am 27. Februar wurde der Angriff erneuert und zurückgeschlagen. Hundert japanische Leichen lagen in der Nähe unserer Stellungen. Wir verloren 6 Mann.

Russische Niederlage.

In Lofio heißt es, die Japaner hätten die Russen bei Tschinghocheng, 25 Meilen nördlich von Saimake, auf dem äußersten japanischen rechten Flügel angegriffen und geschlagen. Der Angriff begann am 23. Februar. Die Russen wurden auf 17 000 Mann geschätzt, ihr Verlust soll 2000 Mann betragen. Der Verlust der Japaner ist nur gering.

Marichall Oyama

berichtet, daß eine japanische Abtheilung den Feind am 23. Februar bei Tsinhocheng, 30 Meilen östlich von Peking, angriff. Starker Schneesturm, Unebenheiten des Geländes und das Schmelzen des Eises des Taitseho hinderten unsere Bewegung in hohem Grade, aber um die Mittagsstunde gelang es unserer ersten Linie, nahe an die feindliche Stellung heranzukommen und einen heftigen Angriff zu machen. Die russischen Streitkräfte, bestehend aus 16 Bataillonen und 20 Kanonen, die durch mehrere Reihen von Geschütz- und Infanteriegeschützen eine starke Stellung innehatten, leisteten starken Widerstand. Am 24. Februar erneuerten wir mit Tagesanbruch den Angriff mit darauf folgendem Granatfeuer. Abends fiel Tsinhocheng in unsere Hände. Der Feind wandte sich in voller Flucht nach Norden und setzte Tsinhocheng in Brand; er ließ auf dem Kampfplatze 150 Tote. Wir eroberten drei Maschinengeschütze, zahlreiche Gewehre und Munition. Die feindlichen Verluste sollen bedeutend sein.

Zerstörte Brücke.

Das Reutersche Bureau meldet aus Nintschwang: Die Eisenbahnbrücke zwischen Tieling und Kaiguan ist zerstört. Es heißt, daß starke, gut bewaffnete Chundschu-Banden bereit seien, den Rückzug aller russischer Abtheilungen zu beunruhigen, die sich bemühen sollten, der Einschließungsbewegung Kuropis zu entgehen.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Japanischer Sieg über Rennenkampf.

London, 1. März. Der Korrespondent des Russischen Bureaus im Hauptquartier des Generals Kuroki meldet unter dem 26. Februar: Die Japaner errangen gestern einen bemerkenswerthen Sieg über General Rennenkampf. Wichtig besonders wegen des gewonnenen strategischen Vortheils. Der Kampf fand in einer gebirgigen Gegend 30—45 Meilen östlich von Ventai statt. Die Infanterie Kurokis entfaltete wiederum bemerkenswerthe Eigenschaften in dem Kampfe in dem gebirgigen Terrain und zeigte ihre Ueberlegenheit über die russische Kavallerie. Die Stellungen des japanischen rechten Flügels für den Winter befinden sich bei Bensibo und dehnen sich südlich den Schaho entlang und westlich am Taitseho entlang aus. Bei der gestrigen Bewegung schwenkte die Truppenabtheilung, die von Bensibo vorgeschoben wurde, nach Nordosten herum und trieb die Russen vor sich her. Dann hielt sie starke Linien besetzt, rüste nach Südwesten und Nordosten, bedrohte den russischen linken Flügel und nahm theilweise Stellungen im Osten von Taitseho ein. General Rennenkampf befehligte 13 Divisionen Kavallerie, eine Division Infanterie und eine Abtheilung Scharfschützen. Das Haupttreffen fand nördlich von Hinkheichen statt, wo die Russen sich hartnäckig in ihren verchanzten Stellungen vertheidigten.

London, 1. März. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus meldet aus dem Hauptquartier des Generals Kurowski unter dem heutigen Tage: In dem Kampfe am Tsin-tscheng-tschien lichen die Russen 203 Tote auf dem Schlachtfeld zurück. Ihr Gesamtverlust wird auf 2000 Tote und Verwundete geschätzt. Auch verloren sie mehrere Maschinengewehre. — Am Freitag Abend nahmen die Japaner Tschitschil, südlich vom Schaho, nicht weit südwestlich von Wladiwostok.

Stössel über den Fall Port Arthurs.

Moskau, 1. März. General Stössel und Gemahlin wohnten im Ichnodonskij einer Seelenmesse für den Großfürsten Sergius bei. Auch die Großfürstin Elisabeth war zugegen. Eine große Menschenmenge belagerte den ganzen Tag Stössels Hotel. Einer Delegation der Stadt Moskau mit dem Bürgermeister an der Spitze, welche Brot und Salz darbrachte, erklärte Stössel nach einer Ansprache des Bürgermeisters: Es war nicht unsere Schuld, daß Port Arthur gefallen mußte. Wir widerstanden so lange wie möglich. Schon seit Oktober hatten uns die Japaner in der Gewalt; nachdem sie die allerwichtigsten Forts auf einer Strecke von 4 Kilometern genommen hatten, konnten sie jeden Augenblick in Port Arthur eindringen. Mit Schmerzerfüllung sehen wir uns gezwungen, Port Arthur zu übergeben, weil ich es für meine Pflicht hielt, das sonst unvermeidliche Blutbad zu vermeiden. Die Japaner eroberten Port Arthur nicht ohne große Opfer, wie mir General Rogi selbst zugestanden hat. Wir hatten auf 680 Offiziere 317 Tote, alle waren verwundet, mehrere bis acht mal. Von 17 000 Mann Truppen waren uns 4000 einschließlich der Verwundeten geblieben. Von der Flotte hatten wir keine Hilfe; sie wurde durch das feindliche Feuer vernichtet. Die letzte Depesche, die wir von General Kuropatkin am 30. Oktober erhalten haben, versprach uns Hilfe. Chinesische Kundschafter kündeten uns das Gerannahen der Russen an. Aber die Japaner zerstörten unsere Illusionen durch die Nachricht, daß die Flotte Roschidschewskys noch bei Madagaskar war und die Truppen Kuropatkins bei Mukden, wo sie noch jetzt sind. So konnten wir uns bei dem Mangel an Munition und Lebensmitteln nicht länger halten. General Stössel reiste Abends nach Petersburg ab.

Karte zu den letzten japanischen Operationen.

Die letzte größere Aktion am Sunho bestand im Wesentlichen darin, daß General Gripenberg eine Umgehung des japanischen linken Flügels ausführen wollte. Dem General gelang dieser Handstreich zuerst, das russische Vorgehen war von Erfolg begleitet. Kuropatkin aber versagte dem General Gripenberg die erbetene Hilfe, die er nötig hatte, um



wenigstens einen durchschlagenden Theilerfolg zu erzielen. Da die Unterstützung ausblieb, fanden die Japaner Zeit, ihre Reserven heranzuziehen und so das russische Vordringen zum Stillstand zu bringen. General Gripenberg mußte sich schließlich zurückziehen. Dieses Vorkommniß hat zu den bekannten Freßerörterungen Gripenbergs in russischen Blättern geführt, die keineswegs der russischen Armee zur Ehre gereichen.

Die Unruhen in Rußland.

Das russische Ministerkomitee beschloß, den Justizminister zu beauftragen, ein neues Strafgesetzbuch auszuarbeiten, entsprechend den Beschlüssen des Ministerkomitees über die religiösen Verbrechen. Außerdem wurde die Frage der Aufhebung der Beschränkungen befürwortet, denen die kleinrussischen Bibelübersetzungen unterworfen sind.

In der Marijna Slobodka, einer Vorstadt Moskaus, wurde eine geheime Niederlage von Revolvern, Bomben und Dynamit entdeckt.

Der Mörder des Großfürsten Sergius soll ein Schweizer von Paris nach Moskau gekommener Techniker sein, sein Familienname ist unbekannt.

Die Jüglinge des Priesterseminars in Minsk veranstalteten aus Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Verwaltung Unruhen, verbrannten die Wohnung des Rektors und warfen alle Schriften und Dokumente ins Feuer. Der Unterricht hörte auf und die Seminaristen verließen die Stadt.

Ueber Baku kommen fortwährend alarmierende Nachrichten. Die Revolution ist im ganzen Gebiet der kaukasischen Provinzen in vollem Gange. Die russischen Truppen sind den Aufständischen gegenüber vollständig machtlos und können nicht viel mehr machen, als den Exzessen thatenlos zuzusehen. In Baku selbst haben die Aufständischen fast alle öffentlichen Gebäude in die Luft gesprengt, darunter das Post- und Telegraphengebäude, die Schatzkammer für die Provinzialregierung, das Steueramt und das Gebäude der Schnaps-Monopolverwaltung. Alle wohlhabenden Einwohner fliehen nach einem sicheren Aufenthalt.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Warschau, 1. März. Nach einer Schlußkonferenz der Direktoren der Weichselbahn wurden die Bedingungen der Beamten und Arbeiter angenommen und die Genehmigung des Kommunikationsministers nachgesucht. In einer Woche dürfte somit der Betrieb vollständig wieder aufgenommen werden. Gestern Abend ging bereits ein Personenzug nach West ab. Auf allen Linien der Weichselbahn ist der Dienst wieder aufgenommen worden. Der Streik, den beträgt bisher 300 000, die Summe der bewilligten Lohnerhöhungen 400 000 Rubel. Der Pferdebahnerstreik dauert wegen des Widerstandes der Direktoren an. Der Bignalbahnstreik dagegen ist erledigt.

Rostow am Don, 1. März. Die Einwohnerschaft der Stadt ist stark beunruhigt durch Gerüchte, daß Unruhen bevorstehen, weil unter den Fabrikarbeitern und anderen Arbeitern Proklamationen mit der Aufforderung zum Mord verbreitet werden.



Wiesbaden den 1. März 1906.

Das praktische Jahr der Mediziner.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Da einzelne Landesregierungen hinsichtlich der Gesuche um Dispensation von dem praktischen Jahre der Medizinkandidaten milder verfahren als andere, leitete der Reichsanwalt Verhandlungen mit den beteiligten Bundesregierungen ein. Binnen kurzem wird in allen Bundesstaaten eine vollkommen übereinstimmende Handhabung der Dispensationsvorschriften über das praktische Jahr eintreten. Wenn bisher den meisten Kandidaten das praktische Jahr ganz erlassen wurde, ist künftig eine so weitgehende Berücksichtigung nicht zu erwarten. Es soll zwar auch weiterhin mit ausreichender Milde verfahren, aber sorgfältig geprüft werden, ob für die Gerichtsstellen nicht ein theilweiser Erlass des praktischen Jahres hinreicht.

Deutsch-Südwestafrika.

Die neuesten Nachrichten haben die Kriegslage in Deutsch-Südwestafrika noch in einem weniger günstigen Lichte erscheinen lassen. Die Arbeit, die der Höchstkommandirende, General von Trotha, im Süden zu verrichten hat, wird daher seinen Weggang voraussichtlich noch weiter hinausschieben.

Gräfin Montignolo.

Das A. Z. meldet aus Florenz: Die Affaire der Gräfin Montignolo ist in eine neue, vermutlich entscheidende Phase eingetreten. Der italienische Rechtsanwalt Graf Mattaroli, dessen Rathschläge Justizrath Körner so wenig beherzigte, wurde durch telegraphische Ordre des Königs von Sachsen nach Dresden berufen. Graf Mattaroli kam dort am Donnerstag an und konferierte sofort mit dem Minister. Nach längerer erschöpfender Unterredung mit dem Justizminister wurde er am Freitag vom Könige empfangen. Die Vorschläge des italienischen Rechtsanwalts wurden seitens des sächsischen Hofes angenommen. Nun wird noch nachmal, der Anwalt der Gräfin Montignolo, in Dresden erwartet, um die Angelegenheit in voranschreitender befriedigender Weise abzuwickeln.

Die Verlobung des Prinzen Gustav Adolf von Schweden.

Prinz Adolf von Schweden hat sich mit der Prinzessin Margarete Viktoria zu Connaught verlobt. Die Verlobung fand in Kairo statt, wo der Herzog von Connaught zur Zeit



mit seinen beiden Töchtern weilte. — Prinz Gustav Adolf von Schweden und Norwegen, Herzog von Schonen, ist der älteste Sohn des Kronprinzen von Schweden und dessen Ge-



mahlin, geb. Prinzessin Viktoria von Baden. Er ist am 11. November 1882 in Stockholm geboren. In der schwedisch-norwegischen Armee ist er Leutnant und wird in der deutschen Armee auch als solcher à la suite des Grenadierregiments Nr. 100 geführt. Prinzessin Margarete Viktoria zu

Connaught wurde am 15. Januar 1882 in Bagshol (England) geboren. Sie ist das älteste der Kinder des Herzogs und der Herzogin von Connaught, einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Die Obstruktion.

der italienischen Eisenbahnen nimmt ab. Die Abfahrt und Anfuhr der Züge, deren Zahl vermindert worden ist, erfolgt mit Verspätung. Die allgemeine Lage bessert sich. Die Handelskammern, die Industriellen und Handelsgesellschaften fahren fort, Einspruch zu erheben.

Die orientalischen Wirren.

Die geheime mazedonische Organisation entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, um mit dem Eintritt milden Wetters die Aufstandsbewegung wieder in Fluß zu bringen. Mehrere gut ausgerüstete Banden haben bereits Bulgarien verlassen und sind in Mazedonien eingetroffen. In Monastir wurde ein Bulgare verhaftet, welcher unter der Bevölkerung massenhaft Aufrufe des bulgarischen Revolutionskomitees verbreitete, worin der allgemeine Aufstand angekündigt wird. Die bulgarischen Einwohner des Sandjaks Dibre wurden zum Anschluß an die Aufstandsbewegung aufgefordert.

Deutscher Reichstag.

(151. Sitzung vom 28. Februar, 1 Uhr.)

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung der zum Etat des Reichsamts des Innern vorliegenden Resolutionen.

Abg. Pauly-Botsdam (kons.) weist auf die schwere Belastung des Handwerks durch die Sozialgesetzgebung hin und erklärt, seine Freunde würden die Resolution Eickhoff betreffend Zulassung der Oberrealschüler zu den Meistersprüngen billigen, ebenso würden sie einigen anderen Resolutionen zustimmen, namentlich des Zentrums und der Freisinnigen.

Nach weiteren Erklärungen der Abg. Bärwinkel (natf.) und Eickhoff (freis. Vp.) hält Staatssekretär Posadowsky seine Angaben über die Einkommenverhältnisse im Tischlergewerbe gegenüber dem Abg. Pauly aufrecht. Die Abgrenzung zwischen Fabrik- und Gewerbebetrieben sei schwierig und jedenfalls nicht auf dem Verwaltungswege durchführbar, sondern nur auf dem Wege einer Novelle zur Gewerbeordnung. Weiter legt Redner die Schwierigkeit der gestrigen von Erzberger gewünschten genauen Statistik dar. Was die Resolution Eickhoff betreffe, so stehe man ihr im preussischen Kultusministerium günstig gegenüber, ob dies auch im Bundesrath der Fall sein werde, vermöge er nicht zu sagen. Weiter theilt der Minister mit, über einen Entwurf betreffend Lieferung der Bauordnungen werde sich das preussische Staatsministerium noch heute schlüssig machen. Eine Zustimmung des Bundesraths zu einem allgemeinen Befähigungsnachweis sei unbedingt ausgeschlossen. Unzweifelhaft sei auch die Weichheit des Handwerks gegen einen allgemeinen Befähigungsnachweis. Eine andere Frage sei der Befähigungsnachweis im Baugewerbe. Die nächste Novelle zur Gewerbeordnung werde ebenfalls schon Bestimmungen enthalten, welche den Umständen, die sich im Baugewerbe gezeigt haben, entgegen zu treten versuchen werden. Eine weitere Verordnung, die beabsichtigt sei, solle ferner den Fahrrad- und Automobilverkehr für das Reich einheitlich regeln. Anders liege die Frage der Gastpflicht der Automobilbesitzer. Diese Frage sei Gegenstand eingehender Erwägungen innerhalb der Reichsregierung.

Nachdem sich noch die Abgeordneten Naab (Antif.), Radnide (freis. Ver.) und Bruhn (Antif.) über die allgemeinen Verhältnisse der Handwerker geäußert haben, verläßt das Haus auf morgen 1 Uhr.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag eine Reihe von Kapiteln des Kultus-Etats erledigt, darunter den Titel, in dem die Ostmarken-Zulagen für das Lehrpersonal enthalten sind. Mittwoch: Fortsetzung des Kultus-Etats.

Aus aller Welt.

Der Fall des Breslauer Landgerichtsdirektors Halle vor Gericht.

(Von unserem H.-B.-Correspondent.)

Breslau, 29. Februar.

Die leibige Angelegenheit des Breslauer Landgerichtsdirektors Halle gelangt morgen (Mittwoch) vor der 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts Berlin zur Erörterung. Die Entstehungsurache des Falles Halle ist bekanntlich folgende. Vor etwa zwei Jahren betrat Halle, der am Breslauer Landgerichtsdirektor und Vorkämpfer einer Strafkammer war, eine in der Nähe des Breslauer Landgerichtsgebäudes belegene öffentliche Bedürfnisanstalt. Es folgte ihm ein etwa 19jähriger junger Mann. Dieser benahm sich in so auffälliger Weise, daß sich der Landgerichtsdirektor zu einer unzüchtigen Verabredung hinreißen ließ. Der junge Mann war der Handlungsgehilfe Willy Heur. Derselbe war das Werkzeug zweier Expreßer, des „Condolens und Handelsmanns“ Bruno Lächel und des Schreibers Franz Güns. Diese beiden hatten es sich schon seit Jahren zum Gewerbe gemacht, die Bedürfnisanstalten in den verschiedenen Großstädten Deutschlands, zum Theil auch im Auslande, zu unzüchtigen jungen Leute von ansprechendem Ansehen, zu veranstalten, unter Anschuldigung sittlicher Verirrungen, die losen Expreßer auszuführen. Wie überall, so legten sie auch in Breslau beträchtliche Summen auf die Dauer. In dem Augenblick, als Halle den Heur unzüchtig berührt hatte, fügten beide herein mit den Worten: „Was haben Sie mit unserem Bruder gemacht, folgen Sie uns zur Wache!“ Halle hat in seiner Verwirrung den Expreßern ein Lösegeld von 150 M., womit viele sich auch einverstanden erklärten. Nun begann aber für den Landgerichtsdirektor erst die Lebenszeit. Die Expreßer, insbesondere Lächel, bombardierten den alten Herrn aus den verschiedensten Orten mit Drohbriefen, so daß dieser nach und nach 40 000 M. an die Expreßer zahlte. Am 27. Dezember 1903 erhielt der Landgerichtsdirektor wiederum von Lächel einen

Greif, in dem er eine hohe Summe verlangte. Haffte, der bereits finanziell ruiniert war, beschloß diesem fürchterlichen Zustand ein Ende zu bereiten; er bestellte deshalb Lächel zum 29. Dezember nach Berlin, woselbst er ihn nachmittags 6½ Uhr an der Gedwiggkirche treffen wollte. Dies geschah auch. Es kam zu einer kurzen Auseinandersetzung und als Lächel auf seiner Forderung bestand, zog Haffte einen mit Schrot geladenen Revolver hervor und gab in einer Entfernung von etwa 10 Schritt auf Lächel zwei Schüsse ab. Letzterer hielt zur Abwehr die Hand vors Gesicht, dadurch wurde ihm die Hand durchschlagen. Lächel floh. Haffte dagegen, in dem Glauben, er habe scharf geschossen, begab sich sofort auf das nächste, in der Behrenstraße gelegene Polizeibureau mit der Angabe: er habe jenseits einen Mordversuch begangen. Er wurde selbstverständlich sofort in Haft genommen. Lächel war nach seinem Wohnort Hamburg gerufen. Von dort sandte er an den Landgerichtsdirektor Haffte ein Telegramm, indem er nochmals unter Drohungen um Ueberlassung des verlangten Geldes „postlagernd Hamburg“ ersuchte. Die Selbstbestätigung des Haffte war nicht bekannt. Das Telegramm gelangte in die Hände des Sohnes von Haffte, eines hiesigen Regiments-Assessors. Dieser bewirkte die Verhaftung des Lächel. Derselbe erfolgte, als Lächel am Posthalter in Hamburg nachfragte, ob eine postlagernde Geldsendung an ihn angekommen sei. Einige Zeit darauf gelang es auch, Haffte und Häng in Dresden zu verhaften. Diese drei haben sich morgen wegen Erpressung vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Den Vorsitz des Gerichtshofes wird Landgerichtsdirektor Langner führen. Einen Verteidiger haben die Angeklagten annehmen nicht. Lächel, der bereits in Hamburg wegen räuberischer Erpressung mit 7 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist, hat gleich seinen Komplizen, seit Jahren von Erpressungen gelebt. Derselben müssen sehr ergiebig gewesen sein, denn die Erpresser sollen ein sehr schwelgerisches Leben geführt haben.

Als Zeugen sind zu der morgigen Verhandlung geladen: 1. der in Haft befindliche Landgerichtsdirektor Haffte, 2. Wittwe Schläfer-Viebig (Dresden), 3. Kaufmann Arthur Möller (Dresden), 4. Frau Hausmeister Schwob (Dresden), 5. Wendelin Stein (Dresden).

Geräuschkurz. Die Hoff. Bg. meldet aus Halle a. S.: In Mecklenburg ist ein Mauergerüst zusammengefallen. Sieben Mauerer stürzten in die Tiefe. Drei sind schwer verletzt.



Aus der Umgegend.

Erbenheim, 28. Februar. Auf Anregung des Gewerbevereins hielt Herr Heinrich Venz von Wiesbaden im Saalbau „am Bönen“ einen Lichtbildervortrag. Der Vorsitzende, Herr Wegemeister Beder, begrüßte die zahlreich erschienenen und dankte ihnen für das Interesse, das sie an den Bestrebungen des Vereins nahmen. Hierauf führte Herr Venz „Wunder in der Natur und Kunst“ vor. — Am kommenden Sonntag hält der „Turnverein“ sein in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung so beliebtes Fastnachtsspektakel ab und Fastnachtdienstag Maskenball bei „Mitter Rood“.

Kordensbühl, 1. März. Unser hiesiger Turnverein veranstaltet am Fastnachtdienstag wie alljährlich eine Kappenfahrt. Derselbe verspricht eine recht gelungene zu werden, indem sich 16 Gruppen daran beteiligen und ein vorzügliches Programm ausgewählt worden ist. Während der Fahrt kommt die allgemein beliebte gewordene „Korff'sche Kappelfahrt“ zur Beurteilung. Abends 8 Uhr findet dann im Saalbau „grüner Wald“ eine humoristische Abend-Unterhaltung mit Ball statt. Den musikalischen Teil hat die eigene Musikkapelle des Turnvereins übernommen unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Christian Tempel.

Kuringen, 28. Februar. Der von der Karnevalsgesellschaft Kurlhaus am Bahnhof Kuringen-Medenbach abgehaltene 1. Maskenball verlief auf schönste. Aus der großen Anzahl Masken erhielten die beiden Gewinnerinnen den 1., das Edelweiß den 2. und der Friedensengel den 3. Damenpreis. Dem originalen Kostümräger wurde der 1., dem Gärtners den 2. und dem Mann im Mond den 3. Herrenpreis zugeteilt. Das Gärtners wurde mit einem Extrapreis bedacht.

Wehen, 28. Februar. Nächsten Sonntag hält der hiesige Turnverein in seinem Vereinslokal „Zum Deutschen Haus“ einen Maskenball ab. Der Einzug des närrischen Raths erfolgt präzis 8 Uhr 11 Min. Bei der bekannten Leistungsfähigkeit des Vereins steht zu erwarten, daß alle Besucher befriedigt nach Hause gehen.

Wiesbaden, 27. Februar. Nachdem unsere Wasserleitung geprüft und zur Benutzung übergeben worden ist, so sei einiges über deren Anlage und Bau berichtet. Die einzige Quelle unserer Wasserleitung, welche in unserer Gemarkung liegt, am Rande des Hohenbächer Quags entspringt, liefert pro Tag 18000 Liter Wasser. Die Entfernung des Quellenschnittes bis zum Reservoir beträgt 829 Meter mit einem Gefälle von 2,70 Meter. Der Hochbehälter nimmt eine Wassermenge von 100 Kubikmeter auf. Derselbe liegt auf dem Hohenbühl 381 Meter von unserem Orte entfernt. Das Reservoir liegt 65 Meter höher als der untere Teil des Ortes. Die ganze Leitung ist mit 25 Schichten versehen, so daß dieselbe auf kurze Strecken einer Explosion unterworfen werden kann. Außerdem sind im Orte 24 Hydranten eingelegt, so daß an allen Stellen bei einer Feuersbrunst derselben wirksam entgegengetreten werden kann. Die Kosten der Leitung waren auf 30000 M. veranschlagt. Ausgeführt wurde die Leitung von Herrn Karl Gemmer, Installateur und Baumeister aus Wiesbaden für 30.867 M. Obgleich Herr Gemmer von vornherein sah, daß sein Gewinn ein ganz minimaler sein würde, so führte er doch den Bau rechtzeitig und in vollkommener Weise aus. Geprüft wurde die Leitung auf 15 Atmosphären Druck, wogegen sie nur 5 aushalten hat. Es wäre daher recht billig, daß weder von der Gemeinde noch von den Privatschülern Herr Gemmer Zahlungsschwierigkeiten gemacht werden. Die Kosten der Leitung sind zur Hälfte gedeckt, die andere Hälfte durch eine Anleihe aufgebracht worden. Durch Beschluß der Gemeindevertretung soll jedem Bürger für 20 M. der Anschluss an die erste Poststelle geliefert werden, der Mehrbetrag soll von der Gemeindefasse gezahlt werden. Es sind 115 Anschlüsse angeschlossen, das gab pro Anschluß 20 M. im ganzen 2300 M. In Wirklichkeit läßt aber dieselben 7832,78 M. Das würde auf die Einzelnen 68 M. ausmachen. Die Gemeindevertretung will also Jedem der sich angeschlossen hat 48 M. schenken. Wie sich die

Verwaltungsbehörde zu diesem Schenkungsakt stellen wird, bleibt abzuwarten, zumal in ganz kurzer Zeit statt 80 pSt. Steuer 150 pSt. erhoben werden müssen, auch hat der Fiskus, Hof- und Rahlensbesitzer von diesem Beschluß keinen Gebrauch gemacht. Rummel haben wir Wasser genug, die alte Leitung liefert täglich 55 Kubikmeter, die neue Leitung 180 Summa 235 Abm. Verbraucht werden täglich 60 Abm. es laufen also täglich 175,000 Liter Wasser unbenutzt ab.

Weisenheim, 28. Februar. Das Testament des Freiherrn v. Lade enthält eine Klausel, wonach den Armen unserer Stadt ein jährliches Legat von 1.600 auf ewige Zeiten ausgesetzt wird, wenn von den städtischen Körperschaften die bestehende Wasserleitung aus dem Deder, die Montrepos mit Wasser versorgt, den Erben auf weitere zehn Jahre zum Nachpreis von 1.100 jährlich weiter verpachtet wird. Die Stadtverordneten haben nun der Bedingung zugestimmt.

Mainz, 28. Februar. Der Provinzialausschuß wies in seiner heutigen Sitzung den Regreß des freireligiösen Predigers Freiherrn v. Jucco Juccagna gegen die Entscheidung des Kreisaußschusses wegen seiner Nichtbestätigung als Stadtverordneter ab und entschied, daß der Sanitätsrath Dr. Müller (Centr.) der nach ihm die meisten Stimmen erhielt, als Stadtverordneter an dessen Stelle zu treten hat.

Brandach, 28. Februar. Heute Nachmittag machten sich mehrere kleine Jungs am Rhein ein Vergnügen daraus, in einen dicht am Ufer liegenden Bach zu springen. Plötzlich sprang ein Junge zu kurz und verschwand im Wasser. Auf sein Hilfsgeheiß kamen Leute herbei und zogen den in Lebensgefahr Schwebenden aus den Fluten. — Der Kriegerverein hielt gestern seine Jahreshauptversammlung im „Hotel Hammer“ ab. Nachdem der Kassier- und Schriftführer berichtet waren, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden mit Ausnahme des Kassierers wiedergewählt. Neugewählt wurde als Kassierer Herr Boetticher, als Schriftführer Herr Boetticher. — Der Turnverein veranstaltet seinen diesjährigen Maskenball am kommenden Sonntag im Gasthaus „zum Rheinthal“.

Die in allen Kreisen beliebte

Carneval-Zeitung

das

„Wiesbadener General-Anzeiger“

erscheint im Laufe der nächsten Tage.

Preis pro Exemplar 20 Pfennig.

Für den Vertrieb werden noch einige Leute gesucht.

Expedition des

„Wiesbadener General-Anzeiger“.



Wiesbaden, 1. März 1905

Der Monat März.

Der März (Martius) bildete bei den alten Römern den ersten Monat des Jahres und war, wie aus seinem Namen hervorgeht, dem Kriegsgotte Mars geweiht. Die Germanen bezeichneten ihn als Thormonet zu Ehren ihres Frühlings- und Donnergottes Donar oder Thor, der mit seinem glühenden Hammer Mjölnir die Sturm-, Hagel- und Regentriebe, in denen sich die Wintermächte verkörpern, aus dem Lande trieb. Karl der Große nannte den März Lenghinmanoth, weil in ihm die Tage länger werden, längen (lenzen) und auch heute noch ist der Titel Frühlingssmonat für den März üblich. Raum ein Monat des Jahres wird von den Menschen mit solchem Frohgefühl begrüßt wie der März. Bringt er uns doch ein herrliches, köstliches Geschenk, dessen Wert wir noch den kalten und harten Tagen des Winters doppelt zu schätzen wissen. — den Preis! Freilich, fürwahr, Kämpfe kostet es noch, ehe er den lieblichen Anaben, der die Natur aus ihrem Dornröschenschlummer zu neuem Leben erwecken soll, bei uns einführt. Herr Winter, der Alte mit dem bereiften Barte, wehrt sich gar gewaltig gegen die Zauberkraft seines holden Begleiters. Aber was hilft es ihm? „Und mag er bräuen noch so sehr — mit grimmigen Geberden — und schickt er Eis und Schnee daher — es muß doch Frühling werden!“ Diese Gewissheit zieht mit dem März beglückend in unser Herz ein und leise, leise regt im Grunde der Seele neues Hoffen, erneute Juversicht die Schwingen. Nach den Witterungsregeln der Landleute muß im März Frodenheit herrschen, wenn das Jahr ein segensreiches werden soll. denn: Rasser März ist des Bauern Schmerz — und Märzschnee thut den Saaten weh, dagegen: Märzschneehaube ist das Loth eines Daalers werth. Viel Wind im März soll einen schönen Mai, viel Regen aber zahlreiche Gewitter während der Sommerzeit in Aussicht stellen. Holz, das man in den letzten 3 Feiertagen des März schlägt, wirft sich nicht, heißt es im Volke und wer Märzschnee sammelt und sich damit wäscht, der bekommt eine glatte Haut und einen feinen Teint.

D. Z.

Humoristisches Konzert im Kurhaus. Heute, Mittwoch Abends, 8 Uhr, findet ein humoristisches Konzert bei sehr möglichem Entree (nummerierter Platz 1 M., nichtnummerierter Platz 0,50) im Kurhaus statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen. Der Wiesbadener Musikverein hat die humoristischen Vorträge seines Repertoires gewählt und der Jamboukünstler Herr Meunier-Sellar wird sein Möglichstes thun, um auch seinen Vorfährungen die heitere Seite abzugewinnen.

Der letzte Kurhausmaskenball. In dem jetzigen Kurhaus Boulinschloß hat sich noch schöner als erwartet, Prinz Karneval heimlich gefunden, denn der Besuch der Maskenbälle stand demjenigen im alten Kurhause nicht nach. Der letzte der diesjährigen Maskenbälle in diesen gemütlichen Räumen, welcher bekanntlich am Samstag dieser Woche stattfindet, wird allen Vorzeichen nach, gegen seine Vorgänger nicht zurückstehen. Auch von außerhalb sollen bereits zahlreiche Villet-Bestellungen ergangen sein, so daß der Samstag die Maskenfeste im Kurhause nach echt rheinischer Feiernart beschließen wird.

Orchesterkonzert im Kurhaus. Dem musikkundlichen Publikum Wiesbadens dürfte es gewiß besondere Freude machen, in dem Kurhaus-Orchesterkonzerte am Freitag dieser Woche Fräulein Hermine Josef, welche bekanntlich vor einigen Jahren ein hervorragendes Mitglied unserer königlichen Oper war, hier wieder zu hören. Fräulein Josef ist inzwischen in ihrem Engagement an der Agl. Hofoper zu München zu Ruf und Ehren gelangt; sie ist königliche bayerische Kammerängerin geworden und wird in München außerordentlich gefeiert. Fräulein Josef wird in dem Konzerte die wunderbare Arie „Ah, perfido!“ von Beethoven, sowie vier Lieder mit Klavier zum Vortrage bringen.

Jubiläum. Herr Gustav Stahl, Profurst der Wein- und Obsthandlung „Gebrüder Wegemann“, feierte heute seine 25-jährige Thätigkeit in dieser Firma. Von Seiten des Inhabers Herrn Hugo Wegemann und der Angestellten wurden ihm herzlich Glückwünsche und bleibende Erinnerungen an diesen Tag dargebracht. Die Handelskammer überreichte ihm die Ehrenurkunde für 25-jähriges Wirken in demselben Hause. Herr Stahl, geborener Wiesbadener, ist bekanntlich der Sohn des ehemals berühmten Weinkenners, Rechnungsrath Stahl, der im Rathskeller in Verbindung mit Bodenstedt, dem Sänger des Weins, verewigt ist. Er hat sich mit der Zeit in den Kreisen des Weinbaues und Weinhandels einen ähnlichen Ruf wie sein Vater erworben, wie dies auch bei Gelegenheit der Pariser Weltausstellung 1900 durch Verleihung einer Medaille zum Ausdruck kam.

Die Bureaukunden auf dem Rathhause nehmen mit heute wieder um 8 Uhr Vormittags (statt 8½ Uhr) ihren Anfang und schließen statt um 6½ Uhr um 6 Uhr Abends.

Kochbrunnen. Wegen der alljährlichen Reinigung und Messung des Kochbrunnens ist derselbe am Donnerstag, 2. März von 1 Uhr ab für den ganzen Nachmittag geschlossen.

Die Uebernahme des Viebrücker Elektrizitätswerkes. Unser 1. Correspondent meldet aus Viebrück, 1. März: Die Uebernahme des neuen Elektrizitätswerkes an der Siemensstraße in städtische Verwaltung erfolgte gestern Nachmittag 5 Uhr. Das Werk, dessen umgebende Anlagen noch gärtnerisch angelegt werden müssen, hatte als Willkommgruß Flaggenschmuck angelegt. Kurz nach 5 Uhr erschienen die beiden städtischen Körperschaften fast vollständig, einige eingeladene auswärtige Gäste, die am Werk beschäftigten Handwerker und eine Anzahl städtischer Beamten, worauf Herr Bürgermeister Vogt zu einer Besichtigung des Werkes einlud. Nach Einsichtnahme der Bureau- und Bohreräume erfolgte die Besichtigung des Kesselraumes, wobei die beiden eingemauerten gewaltigen Kessel nebst den automatisch thätigen Kohlen-Rochfüllern angestaut wurden. Das Gleiche war der Fall bei der etwas abseits erbauten Kälteanlage. Die beiden Kessel, kombinierte Rauchrohrkessel, hat die Firma Petz-Denz in Düren geliefert. Danach erfolgte die Besichtigung der beiden Accumulatorenräume; die Accumulatoren sind aus der Fabrik Bürger in Berlin. Das Hauptinteresse nahm natürlich der Maschinenraum in Anspruch. Hier sind zwei Dynamomaschinen von je 400 Pferdekraften aufgestellt; für eine dritte ist noch Raum gelassen worden. Eine Maschine befindet sich in Thätigkeit und allgemein war die Bewunderung über den ruhigen Gang derselben. Beide Maschinen stammen aus der Maschinenfabrik von Ph. Swiderski in Leipzig. Die maschinellen Anlagen haben während des 14tägigen Probebetriebes ihre volle Schuldigkeit gegeben, ebenso die vom „Helios“ eingerichteten Anlagen. Nach vollständiger Besichtigung des Werkes fand in der Maschinenhalle selbst, und zwar an der Stelle, wo später die dritte Maschine hinkommt, ein kaltes Abendessen statt, welches die Stadt den Anwesenden gab, und das von der Firma Aug. Müller (Hotel Bellevue) hergerichtet war. — Ausgeführt bzw. angemeldet sind bis jetzt ca. 100 Privatanträge mit etwa 3000 Lampen sowie 35 Kraftmotoren-Anschlüsse.

Kühnheitsbühne. Die nächste Premiere am Samstag bringt Fieders's Schwan „Herzogin Grete“. Dieses echt pariserische Stück bildet die Fortsetzung der „Dame von Maxim“ und ist ein richtiges Hochzeitsstück. Die „Dame von Maxim“ ist jetzt Gemahlin eines erotischen Herzogs geworden und kommt nach Paris an die Stätte ihrer früheren „Beliebtheit“ zurück, wo sie sich mit ihrem jungen König in allen lokalen Beziehungen einläßt. — Dieser Vorstellung, die aus vertraglichen Gründen im Abonnement mit Nachzahlung stattfindet, geht ein „Carnevalistischer Prolog“ von Julius Rosenthal vorher, den Georg Müller als „lustige Person“ spricht. Die Abende werden durch Orchesterpielen (Marrhollamarsch etc.) eingeleitet.

Die Ausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein wird mit Anfang nächster Woche geschlossen werden. Der Kassatische Kunstverein hat mit Rücksicht hierauf und um die Ausstellung weitesten Kreisen zugänglich zu machen, das Eintrittsgeld und den Preis der Kataloge auf die Hälfte der bisherigen Höhe herabgesetzt.

Kühnheitsbühne. Die Endresultate der Ringkämpfe sind folgende: Ulrich ging als erster Sieger hervor mit der Prämie von 1000 M., Aberg als 2. mit dem 2. Preis von 700 M. Heute steht wieder ein ganz vorzügliches Spezialitätenprogramm ein. U. A. seien speziell das Boruffio-Sertett (6 sechs Damen), Hans Hansen-Trio und die Hubertuskompagnie erwähnt.

Liederfeste des Lehrer-Gesangsvereins. Zu dem gestrigen Bericht ist noch zu erwähnen, daß in den verschiedenen Stücken die Damen Gull, Riß und Schaub und die Herren Anel, Eifert, Fritz Hartmann, Jösch, Remsberger, Schönberr, Schöpen und Wirth mitwirkten. Die Leitung hatte Herr Hill (nicht Gull) übernommen.

m. Leichentransport. Die Leiche des Oberleutnants Reithan vom 3. Telegraphenbataillon in Koblenz wurde gestern unter militärischen Ehren dem städtischen Leichenhause nach dem Rheinbahnhof verbracht. Vor dem Leichenwagen marschierte die Musik und ein Bataillon des hiesigen Infanterieregiments. Der Leiche folgte der Bruder des Verstorbenen in Zivil und zahlreiche Offiziere der hiesigen Garnison. Die Leiche wird nach Coblenz gebracht und dort unter militärischen Ehren am Bahnhof empfangen und beerdigt.

is. Verhaftung. Der polizeilich gesuchte und fiedrlich verfolgte Arbeiter Kaulbach ist gestern Nachmittag verhaftet worden. Dem Polizeirevier in der Bertramstraße war die Mitteilung zugegangen, daß Kaulbach sich in einem Hause der Frankfurterstraße verborgen halte. Sofort wurden drei Schupleute geschickt, die den K. auch bald fanden und festnahmen. K. wurde sofort geschlossen der Polizeiwache zugeführt. Da gerade die Schulen geschlossen waren, so gab eine ungeheure Schaar Schulkinder dem Verhafteten das Geleite.

Alter Abonnent W. T. Er ist für die entstehenden Schäden und pekuniären Nachtheile haftbar und ersatzpflichtig.

J. Stielvater, Gürtelstiche
 meißend selbst verfertigte Ware.



Kette Telegramme

Selbstmord.

Bebra, 1. März. Eine junge, fein gekleidete, den besten Ständen angehörende Dame, die von auswärts zugezogen war, erschoss sich auf dem hiesigen Friedhofe. Ihre Persönlichkeit ist noch nicht ermittelt.

Entgleisung.

St. Ingbert, 1. März. Vom gestrigen Nachmittage Somburg-Saarbrücken sind bei der Einfahrt in die Station St. Ingbert die Maschine und 3 Wagen entgleist; verletzt wurde Niemand, jedoch ist der Materialschaden groß. Beide Gleise sind noch gesperrt. Die Ursache ist unbekannt.

Der Kaiser und die Arbeiterversicherung.

Cambridge (Massachusetts), 1. März. Ausstellungskommissar Devold übergab der Harvarduniversität die vom Kaiser gestifteten Gegenstände der deutschen Abteilung der Ausstellung in St. Louis, die sich auf die Arbeiterversicherung beziehen. Devold legte in einer Ansprache die Entwicklung der deutschen Arbeiterversicherung, der Schöpfung des ersten Kaisers und Bismarcks dar. Er hoffe, die Stiftung werde die Bande der deutschen und amerikanischen Wissenschaft enger knüpfen. Professor Münsterberg nahm die Gegenstände entgegen und sprach den Dank der Universität für die kaiserliche Gabe aus, welche die Sympathie für den deutschen Geist und die deutschen Methoden stärken werde. Universitätspräsident Walcott rühmte in einer Ansprache die Gerechtigkeit des Kaisers.

Deutsche Studenten in Paris.

Paris, 1. März. „Echo de Paris“ erzählt, daß auf Veranlassung des Rektors an der Universität Göttingen, Eoumond, etwa 30 deutsche Studenten zu Anfang April nach Paris kommen werden. Der Ausschuss der Pariser Studentenschaft hat beschlossen, die deutschen Studenten in nicht offizieller Weise zu empfangen und sie zu einem Essen einzuladen, unter der Voraussetzung, daß diese nicht in Wicks und daß sie ohne Fahnen nach Paris kommen. Die deutschen Studenten werden sich drei Tage in Paris aufhalten und sodann den Westen von Frankreich besuchen.

Der russisch-japanische Krieg.

Hamburg, 1. März. Die Befragungen der von der Hamburg-Amerika-Linie an Rußland verkauften Ozeandampfer werden jetzt auf dem hiesigen russischen Konsulat angestrichelt. Vorläufig werden die Befragungen für die Dampfer Valesia und Velgravia angenommen. Diese beiden Dampfer haben gestern die russische Flagge gehißt.

Die Unruhen in Rußland.

Paris, 1. März. Nach Meldungen aus Petersburg wurde in einem Hotel in Zarsoje Selo ein Unbekannter verhaftet, welcher erklärte, die Stadt besichtigen zu wollen. Er sei ein Neffe des Generals Jock. In seinem Besitz wurde ein Revolver gefunden. — Wie ferner aus Petersburg berichtet wird, hat die Verhängung des Belagerungszustandes über die Eisenbahn bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Auf allen Bahnen wird weiter gestreift. Der Betrieb der sibirischen Bahn wird nur jenseits Irkutsk aufrecht erhalten. Die Transsibailbahn ist schwer beschädigt. Seit drei Tagen ist nichts nach der Manschurie abgegangen.

Petersburg, 1. März. Im Don-Gebiet ist der Ausstand allgemein. Die Zahl der Ausständigen beträgt 250 000. Im ganzen Lande fehlt es an Truppen. Die Arbeiter herrschen tatsächlich, verhalten sich aber ruhig. In Leningrad bemächtigen sich die Arbeiter bedeutender Dynamitvorräte.

Warschau, 1. März. Der Streik auf der Weichselbahn dauert entgegen anderen Meldungen noch fort, da die Angestellten die sofortige Erfüllung ihrer Forderungen verlangen, während die Direktion erst die Genehmigung des Verkehrsministers einholen will, die ungefähr 14 Tage in Anspruch nehmen dürfte.

Aussagen von Capon.

Paris, 1. März. Die Humanität veröffentlicht einen Auftrag des Priesters Capon an die Petersburger Arbeiter, sowie einen offenen Brief an den Zaren, der wie folgt lautet: „Du bist ein Kaiser, du bist ein Herrscher, du bist ein Vorkämpfer des russischen Kaiserreiches! Soll Vertrauen in Dich als Vater Deines Volkes kam ich zu Dir friedlichen Schritten in der Leitung der Kinder Deines Volkes. Du mußt es wissen und Du mußt es. Trotzdem ist das Blut der Arbeiter, ihrer Frauen und Kinder geflossen. Dieses Blut wird Dich in Zukunft für immer von Deinem Volke trennen. Niemals wird das moralische Band zwischen Dir und dem Volke wieder zusammengeknüpft werden. Den aufwühlenden Volksstrom wird Du nicht eindämmen können weder durch halbe Maßregeln, noch durch Versprechen der Einberufung einer Volksvertretung. Dynamitbomben des Volksaufstandes erwarten Dich und Deine Familie als Mörder des Volkes. Ich sehe es und es wird geschehen. Es werden viele Ströme von Blut fließen. Durch Dich wird vielleicht Rußland ins Verderben gestürzt. Versuche mich zu verstehen und laß es Dir gesagt sein. Berzichte so schnell als möglich mit Deiner ganzen Familie auf den russischen Thron und fliehe vor dem Gericht des russischen Volkes. Gib Deinem Lande den Frieden, den Du den übrigen Völkern angeboten hast. — Zaudere nicht in den beiden Schriftstücken den Beweis, daß das russische Proletariat sich zu einem gewaltigen letzten Ansturm gegen die Selbstherrschaft des Zaren vorbereitet.“

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 1. März 1905.

Geboren: Am 24. Februar dem Händler Josef Stern e. S. — Am 25. Februar dem prakt. Arzt Dr. med. Alfred Anson e. S., Kurt Jakob. — Am 22. Februar dem Schornsteinfegergehilfen Karl Abe e. S., Ottilie Martha Luise Elisabeth. — Am 23. Februar dem Kaufmann Wilhelm Dietrichsen e. S., Marie Magdalene. — Am 26. Februar dem Agl. Regierungs- und Bauarch Richard Saran e. S. — Am 27. Februar dem Dekorationsmaler Jakob Staud e. S., Adolf Oskar Jakob. — Am 23. Februar dem Grundarbeiter Willy Siefer e. S., Philipp Gustav. — Am 25. Februar dem Bauarbeiter Philipp Mehl e. S., Auguste. — Am 27. Februar dem Telefonarbeiter Hugo Stürck e. S., Edwin Martin. — Am 27. Februar dem Tagelöhner Johann Müller e. S., Georg Jakob. — Am 26. Februar dem Bahnarbeiter Karl Eiseneder e. S., Frieda Karoline. — Am 24. Februar dem Schaffensmacher Julius Weeber e. S. — Am 24. Februar dem Fuhrknecht Valentin Mahlerwein e. S., Katharine.

Aufgeboren: Buchhalter Oskar Schrader hier mit Wilhelmine Koch hier. — Fernschneider August Wölfer hier mit Sofia Eicher hier. — Profurist Gustav Hirschheim hier mit Emma Hamburger hier. — Kellner Johann Baumgärtner hier mit Emilie Bauz hier. — Maurer August Krollmann in Mainz mit Klara Barbara Grünwalds das. — Dachdeckermeister Ernst Heinrich August Weiberg zu Einbeil mit Wilhelmine Auguste Charlotte Wölkemeyer in Hildesheim. — Milchhändler August Christian Heinrich Sternberger in Erbenheim mit Auguste Fischer hier. — Musiker Paul May in Mainz mit der Wittwe Barbara Eberhard geb. Viehn hier. — Flaschenhändler Georg Hartmann hier mit Anna Liebig hier. — Hausburche Ferdinand Pimmel hier mit Regina Schleimer hier. — Schreinergehilfe Gottfried Deutschendorf in Höchst a. M. mit Rosa Borst hier. — Buchhalter Heinrich Weimar hier mit Elisabeth Bernard hier.

Verheiratet: Bäcker Konrad Scherdtzger in Hildesheim mit Anna Hofmann hier. — Apotheker Clemens Thon zu Hochheim mit Marie Jintgroff hier.

Gestorben: Am 25. Februar: Wils, S. des Handelsmannes Emil Stegmann, 14 Jg. — Gärtner Johann Stoll aus Dohheim, 65 J. — 26. Februar: Fuhrknecht Wilhelm Dittel, 69 J. — Gerichtsassistent a. D. Rechnungsrath Karl Koepfen, 62 J. — Privatlehrer Wilhelm Priem, 61 J. — 25. Februar: Wilhelm, S. des Gasarbeiters Wendelin Hüfner 5 M. Hans Hehl, 3 M. 26. Febr. Wils, Arel, 3 Jg. 27. Febr. Oberleutnant Karl Hubert Josef Nathan, 32 J. — 27. Februar Schulpedell a. D. Christian Reefe, 54 J. — 28. Februar: Volkstheater-Margarete Grunus, 18 J. — 28. Februar: Rentner Eduard Goebel, 49 J. — 28. Februar: Wilmens, S. des Gärtners Emil Simon, 1 M. — 27. Februar: Wilhelm, S. des Schreiners Wilhelm Leonhardt, 1 J. Agl. Standesamt.

Möbiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 2. März, vormittags 9^{1/2}, und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich zu Folge Auftrags in meinem Versteigerungslokal, 27 Schwalbacherstraße 27, Barterre,

nachverzeichnetes gebrauchtes gut erhaltenes Mobiliar: mehrere nuss- und lackierte Betten mit Kopfkissen- und Seegrasmatten, Spiegelschränke, Kleider- und Weizenbänke, Kuch- und Mahagoni-Schiffet, Wajakommode, und Nachtschiffe mit und ohne Marmor, nuss- Herr-Schreibbureau, nuss- Domenschreibtisch, Verticow, 2 Kameltischen-Divans, ein Sopha u. Plüschstisch, Kommoden, ovale und viereckige Tische, Pfeiler- u. andere Spiegel, Del- u. andere Bilder, Stühle, Kleiderständer, Regulator, Ofenschirm, Kippstühle, Teppiche, Läufer, Musik-Automat, Deckbetten u. Kissen, eis. Betten, Lederstühle, div. Gartenmöbel, als: Tische u. Stühle, knip. Waschkessel, Waschmange, Eisschrank, Stilleiter, große Partische elektr. Beleuchtungskörper als: Lüster, Lampen, Wandlampe, Tischlampen, Platten, Gasluster, Jage- u. Hängelampen, gut erh. Damen- u. Herrenkleider, Wolltarmantel, Schmuckstücke, Portièren, Geige, 11. Strehkühnpunkt, Steppdecken, Gallerien, Säulen, Kleiderschrank, Kupfergeschirr, Glas, Porzellan u. viele hier nicht benannte Gegenstände freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

27 Schwalbacherstraße 27.

Gegenstände zum Mitversteigern können abgeholt werden.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehr-Anstalt,

Wiesbaden, Rheinstrasse 103.



Gründl. Ausbildung für den kaufm. Beruf
Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz,
Cicnographie, Maschinen- und Schönschreiben.
Tag- und Abendkurse.
Prospekte gratis und franko. 6397

PATENT
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Was und elektr. Licht, schöner Garten, zum Preise von 110 000 Mk.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Hochfeine Villa, 8 Zimmer, Zuhör, schöner Garten, Halle, Kelle, der elektr. Bahn und in Nähe des Waldes, zum Preise von 65 000 Mk.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Villa, Emserstr., 12 Zimmer, 57 Stuten Ochs- und Biergarten, zum Preise von 85 000 Mk.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Hochfeine Villa, Beethovinstr., 10 Zimmer u. Zuhör, nach der Neuzeit eingerichtet und schönen Garten.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Rentables, hochfeines Stagenhaus mit 6-Zim.-Wohn-, Vor- und Hintergarten, Ridesheimerstr., auch wird Ader-Grundstück in Zahlung genommen.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Rentables Haus, Bismarckring, 6-Zim.-Wohn-, Boden, Tor, fahrt, großer Hofraum, Pargerräume, für Weinhandlung oder jedes größere Geschäft geeignet, große Keller vorhanden.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Rentables Haus, Jorkstr., 2 u. 3-Zimmer-Wohn-, Torfahrt, Werkhut, welches einen Ueberfl. von 1700 Mq. frei rentiert.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Geschäftsraum, im Zentrum der Stadt, mehrere Läden, prima Lage, für jedes größere Geschäft passend.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Rentables Stagenhaus, 5-Zimmer-Wohnungen, Pilsbergstr., besonders für Beamte und Lehrer, auch für ein Pensionat pass., zu dem bill. Preise von 65 000 Mk., Anzahlung 5-6000 Mk.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Rentables Stagenhaus, obere Adelsheimstr., 5-Zim.-Wohn-, Vor- u. Hintergarten, zu dem bill. Preise von 70 000 Mk.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Hochfeines Stagenhaus, am neuen Zentral-Bahnhof, welches für Hotel-Restaurant eingerichtet ist, unter günst. Bedingungen.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
Kapitalien auf erste und gute zweite Hypothek werden stets zum billigen Zinsfuß nachgewiesen.

Wils. Schüssler, Jahnsstr. 36.
7264

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53, 1. St.,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine herrschaftl. Villa, Parkstr., mit allem Comf., ausgestellt, mit schönem Garten, weggelassen für 105 000 Mk. zu verk., sowie eine schöne Villa, auch für Pension geeignet, m. 50 Rth. Garten, N. Sonnenbergstr., 1. 114 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
Eine Stagen-Villa, Nähe des Waldes u. Haltes. der elektr. Bahn, mit 12. Garten für 65 000 Mk., sowie eine Villa

in der Nähe des Waldes, für 50 000 Mk., ferner eine mit allem Comf. ausgestattete herrschaftl. Villa (Küchen) mit 12-14 Zim. (Bücher), Zuhör., mit schönem Garten, Platz für Reiter u. Stallung zu bauen, Centralheizung, elektr. Licht u. s. w. für 180 000 Mk. zu verk., oder gegen Mietshäuser, Pargerräume, Wertpapiere u. Hypotheken zu vertauschen. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
Ein Haus, wehl. Stadthaus, im Port. 3 Zim. u. Zuhör.,

sonst jede Etage 4-Zim.-Wohn., mit allem Comf. ausgest., für 55 000 Mk., bei einer Anzahlung von 4-5000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
Ein noch neues rentabl. Haus mit 3 u. 4-Zim.-Wohn.,

sehr schöne Lage, mit allem Comf. ausgest., wo event. Läden gebrochen werden kann, für 113 000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
Zwei schöne neue Häuser, für Wiegerei u. Bäckerei eingerichtet, eins mit 3 u. 4-Zim.-Wohn., in der Preislage von 116 000 Mk. und eins mit doppelt. 3-Zim.-Wohn., für 100 000 Mk. zu verk. ferner ein Haus, sehr schöne Lage, mit doppelt. 3-Zim.-Wohn., Hinterhaus, Werkhut und dopp. 3-Zim.-Wohn. für 112 000 Mk., mit einem Kleiderflur von über 1500 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
Ein neues, schönes 6-Zim.-Haus, mit allem Comf. d. Neuzeit ausgestattet, im Südviertel, für 135 000 Mk., sowie ein

großes Haus m. Boden, großer Werkhut, Vorderb.: doppelt. 4-Zim.-Wohn., Mittelb. und Hinterb., 3- und 2-Zim.-Wohn., 1. 250 000 Mk., mit einem Ueberfl. von ca. 1800 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
Ein Haus, Mitte Stadt, mit gutgeh. allem Material- und

Parbwaarengeschäft, mit Inventar für 155 000 Mk., ferner verschiedene kl. Häuser, in der Nähe Wiesbadens, mit größeren und kleinem, für 11, 12, 15, 20, 25 000 Mk. usw., sowie ein Haus mit gutgeh. Wirtschaft für 57 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
Ein schönes Haus, Südviertel, mit allem Comf. ausgest.,

mit 6- und 8-Zimmerwohnungen und einem Ueberflur von ca. 1800 Mk. für 150 000 Mk., sowie zwei noch neue Häuser, Westviertel, mit 6- und 8-Zimmerwohnungen, größerer Werkhut, Balkon und Vorgarten, für je 98 000 Mk. mit einem Ueberflur von je 1200 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
Ein Fabrik-Anwesen in Hessen, mit den neuesten Maschinen,

ausgest., Verhältnisse halber für 50 000 Mk. mit 10 000 Mk. Anzahlung zu verk., auch auf Haus, Baupl. oder Baugut zu vertauschen, ferner ein Grundstücken in der Nähe des Rheines mit mächtigem Tonslager zu Krügen, Röhren, feuerfest. Steinen usw. geeignet, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
In der Nähe Wiesbadens ein Haus mit Stall, Hofraum

usw., worin ein Futter-, Bier- und Milchgeschäft mit tagl. 120 bis 140 Rth. Milchverbrauch betrieben wird, in Sterbefalles halber mit sämtlichem Inventar, Pferd und Wagen usw. für 16 000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53, 1. St.
7255

Möbel u. Betten gut und billig, auch Zahlungserleichterungen, zu haben 907 **A. Leicher, Adelsheimstr. 46.**

Erbswurst-Suppen
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl.

20 | reigen.

Eodes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Peter Bargon,

Maler,

im Alter von 46 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Wiesbaden, den 1. März 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Bargon, Schwalbacherstraße 67, II.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. März, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 6038

Wiesbadener Militär-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kamerad

Christian Meese

verstorben ist und Donnerstag, den 2. März, Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus beerdigt wird. Zusammenkunft um 3 1/2 Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand. 6022

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie für die zahlreichen Blumenpenden sagen wir Allen unseren innigsten Dank; besonders Dank dem Kriegerverein „Germania-Rheinland“, dem „Katholischen Männerverein“, der „Gesellschaft Sangesfreunde“ und dem „Sängerkorps Eintracht“.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Weber Wwe.,

geb. Sadony.

Wiesbaden, 28. Februar 1905. 6011

Wiesbadener Beerdigungs-Institut,

Fritz & Müller,

Schulgasse 7 2052

Telephon 2675.

Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Met all für alle Art. Kompl. Ausstattungen Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu realen Preisen.

Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Weisenburg-oder Hollaundstrasse. 5328

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,

Telef. 2861 Saalgasse 24/26. Telef. 2861

von

Heinrich Becker.

Grosses Lager in allen

Holz- und Metallsärge

zu realen Preisen.

Kein Laden. 9174

Für die Verpflanzung der Bäume am neuen Hauptbahnhof zu Wiesbaden werden vorrätig.

5000 Stück dreijährige Magnapflanzen und 3000 „Weidenröschen von 80 bis 100 cm Länge und 1 1/2 bis 2 cm Stärke gebrauchbar.

Schätzliche Angebote für diese, sowie auch für andere zum Verkauf von Bäumen geeignete Pflanzen sind bis zum 8. März d. J. einzureichen.

Beauftragungen von auswärts werden als Baulastgut befördert, die Fracht ist also nicht zu berechnen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1905.

Königliche Eisenbahn. — Bauabteilung.

Freibank.

Donnerstag, morgens 8 Uhr, Minderwerthiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), einer Kuh (35 Pf.) u. zweier Schweine (60, Speck 40 Pf.)

Wiederverkäufen (Häufbündeln, Mehrgern, Würstereieren, Wietten und Geflügel) ist der Verkauf von Freibankfleisch verboten.

Städt. Schlachthof-Verwaltung. 6006

Alle Trauerdrucksachen

Maarlinstrasse 8.

liefert in kürzester Frist und zu soliden Preisen

Wiesbadener General-Anzeiger.

Tel. 199.

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft

Wiesbaden.

Am 1. April c. wird mit der Eingiehung der Beiträge zur 1. Gebung 1905/1906 begonnen.

Es wird um pünktliche Zahlung ersucht

6026

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. März d. J., vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der Wittwe des **Ludwig Bäßler, Elisabeth geb. Schneegass** von hier, ihr an der Adlerstraße 17 belegenes Besitztum mit 6 ar 36,25 qm Hofraum und Gebäudfläche in dem Rathaus, Zimmer Nr. 42, abteilungsbalber freiwillig zum zweiten Male versteigern lassen. 6042

Wiesbaden, den 28. Februar 1905.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 2. März 1905.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|-----------|
| unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn LOUIS LÜSTNER. | |
| 1. Provisoriumsklänge, Marsch | O. Huser. |
| 2. Ouverture zu „Die sizilianische Vesper“ | Verdi. |
| 3. Intermezzo in E-dur | Brahms. |
| 4. III. Finale aus „Der Freischütz“ | Weber. |
| 5. Valse brillante, As-dur | Chopin. |
| 6. Ouverture zu „Die verkaufte Braut“ | Smetana. |
| 7. Harfen-Arie aus „Esther“ | Handel. |
| Solo-Violine: Herr Konzertmeister Irmer. | |
| 8. Baccant aus „Sylvia“ | Delibes. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|--------------|
| unter der Leitung des Konzertmeisters Herrn HERM. IRMER. | |
| 1. Ouverture zu „Lodoiska“ | Chernubini. |
| 2. a) Schlummerliedchen) b) Cavatine) | Ph. George. |
| 3. Drei Tänze zu Shakespeares „Heinrich VIII.“ | Edw. German. |
| a) Mohrentanz. b) Schäfertanz. c) Fackeltanz. | |
| 4. Elegie | Ernst. |
| 5. Spielmannslieder, Walzer | Petrás. |
| 6. Vorspiel zu „Lohengrin“ | Wagner. |
| 7. Traumbilder, Fantasie | Lambye. |
| 8. Japanischer Marsch | v. d. Voort. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 3. März 1905, Abends 7 1/2 Uhr:

IX. Konzert.

Leitung:

Herr Louis Lustner, Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solistin:

Fräulein Hermine Bosetti, Königl. Bayrische Hofopern- und Kammer Sängerin aus München (Sopran).

Orchester: Verstärktes Kurorchester.

Eintrittspreise:

I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk.; Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.; Galerie rechts und links numerierter Platz 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet. Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 4. März 1905, Abends 8 Uhr:

V. und letzter**Grosser Masken-Ball.**

Saal-Öffnung 7 Uhr.

Anzug: Masken-Kostüm oder Ball-Toilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen. Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Eintrittspreis:

Abonnenten gegen Abstempelung ihrer Kurhaus-Karten bis spätestens Samstag Nachmittags 5 Uhr: 2 Mk.; Nicht-Abonnenten: 4 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Städtische Kur-Verwaltung.

Die Kaiser Wilhelms-Spende, Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten und Kapital-Versicherung, versichert kostenfrei lebenslängliche

Alters-Renten oder Kapital

das entsprechende

6044

Auskunft erteilt und Druckfachen versenden Herr Magistrats-Oberrat Rosalewski, Wiesbaden, Rathaus, Zimmer 26

und die Direktion in Berlin W., Mauerstraße 85.

Holzversteigerung.

Montag, den 6. März 1905, vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Nauroder Gemeindevwald Distrikt „Haide“, „Bachofen“ und „Steinkopf“ folgendes Gehölz:

Distrikt Haide:

13 Kiefern-Stämme von 7,50 Festm. aus der Fällung vom vorigen Jahr,

80 Nm. trockenes Kiefern-Scheit,

77 „ „ „ Knüppel,

Distrikt Bachofen:

8 Eichen-Stämme von 747 Festm.,

4 Kiefern „ 3,84 „

27 Nm. Nutholz 1,50 u. 2,40 Mtr lang,

49 „ Eichen-Scheit,

54 „ „ Knüppel,

28 „ Buchen-Scheit,

3 „ „ Knüppel,

24 „ Kiefern-Scheit,

5 „ Weichholz,

Distrikt Steinkopf:

28 Kottannen-Stämme von 2,99 Festm.,

8 Stangen 1. Klasse,

3 „ 2. „

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert. Zusammenkunft auf der Haide auf dem Kreuzweg. Die Herren Bürgermeister werden um öffentliche Bekanntmachung ersucht. 625

Naurod i. T., den 28. Februar 1905.

Der Bürgermeister.

J. B.: Damm.

Reichshallen Theater

Wiesbaden. Stiftstrasse 16.

Einzigstes permanentes erstklassiges Specialitäten-Theater am Platze.

Allabendlich:

Borussia-Sextett, Hans Hansen-Trio, Hubertus Compagnie und die übrigen Attraktionen.

Am 5., 6. u 7. März nach der Vorstellung:

Grosser Ball.

Zum Ball freier Eintritt!! Kein Tanzgeld!!

Carnevalgesellschaft „Alter Humor.“

Donnerstag, den 2. März findet

große

carnevalistische Nachsitzung

verbunden mit

Miegelsuppe

im Restaurant „Sedan“ statt, wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

Einzug des närr. Comitees präcis 8 1/2 Uhr.

Das Comitee.

NB. Kindern unter 14 Jahren ist der Zutritt untersagt. 6062

Restaurant Göbel, Friedrichstraße 23.
Heute: **Miegelsuppe,**
Morgens Weißfleisch, Bratwurst, Schweinepfiffer etc. 6017

Weinstube „Zum Rheingold“, Selenenstraße 29, Gahaus Welltrichstraße.

Heute Donnerstag:

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

6075

Seintr. Krause.

Zum Karneval

bieten unsere Läger reichste Auswahl in modernen

Tanz- und Ball-Schuhen!

6047

Conrad Lad & Cie.

Deutschlands
bedeutendste

Verkaufshaus
Wiesbaden:

Schuhwaren-Fabriken

10 Marktstrasse 10.

1500
Arbeiter
und Beamte.

Tanzschuhe aus
Lackleder, modern
Spangenschuhe
Leder mit hohem Absatz

160

Ballschuhe, blaß, rosa
und weiß Satin, leicht
Tanzschuhe aus weißem
Glacéleder, sehr chic

295

Ballschuhe, la. Kalb-
lackleder mit Spango
Tanzschuhe aus weißem Glacé-
leder mit Perlickerei, hochelegant

500

79
eigene
Geschäfte.



Hochaparte Form.

bezeigen:

Tanzschuhe aus feinem Gema-
leder mit hohem u. niederm Absatz 290 M.
Tanzschuhe, weiß Glacé-
leder mit Spango, elegant 450 M.
Tanzschuhe aus bestem Gema-
leder mit mehreren Spango 500 M.
Spangenschuhe, la. Kalb-
leder, mit Perlickerei, sehr chic 600 M.

Vollendete Auswahl
in hocheleganten
Gesellschafts-
Stiefeln.

Für Schuhmacher!

In Folge anderweitiger Unternehmung gebe ich mein Geschäft
möglichst bald auf und verkaufe das vorhandene

Warenlager zu äusserst billigen Preisen

gegen Cassé.

Dasselbe ist, wie bekannt, in nur besten Qualitäten reichhaltigst
sortiert und Gelegenheit geboten, recht vorteilhaften Einkauf zu machen.

Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 7.

6025

Paul Bucksch.

Dilettanten-Verein „Urania“.

Sonntag, den 5. März 1905,

Abends 8 Uhr:

Großer Volks-Maskenball

mit Preisverteilung

(5 Damen-, 3 Herren-, 2 Gruppenpreise)
in sämtlich, natürlich dekorierten Räumen der
Turngesellschaft, Wellritstr. 41.

Eintritt für Masken im Vorverkauf 1 Mk.,
Kassenpreis Mk. 1.50, Nichtmasken 50 Pf., per
Person an der Kasse. Preismasken ist das Tanzen
gestattet, müssen aber um 10 Uhr im Saal sein. Die
Preise sind bei Fried. Schnitzer, Wellritstr. 10
ausgestellt.

Alle Freunde, Narrinnen und Narren ladet zu
zahlreichem Erscheinen ein Das Kommittee.
Sternen sind zu haben bei Herrn Jantsch,
Faulbrunnenstr. 3, Friseur Wurstborn, Hellmund-
strasse 41, Cigarrengesch. J. Losen, Wellritstr. 11, Restaur.
Pauly, Schwalbacherstr. 49, J. Wahlheim, Turngesell-
schaft, Wellritstr. 41, Fried. Schnitzer, Wellritstr. 10,
Maskengeschäft G. Treidler, Goldgasse. 5782

Club Edelweiss.

Fastnacht-Samstag.

den 4. März, Abends 8 Uhr,
in sämtlichen natürlich dekorierten Sälen
der „Turngesellschaft“,
Wellritstr. 41.

GROSSER

Preis-Masken-Ball,

11 werthvolle Preise

(5 Damen-, 4 Herren- und 1 Gruppenpreis).

Maskensterne à 1 Mk. im Vorverkauf sind zu haben bei
den Herren J. Stassen, Cigarrengeschäfte Wellritstr. 5 und Kirch-
gasse 51, Emil Vorkenhein, Friseur, Kirchstr. 25, G. du Bois,
Cigarrengeschäfte, Röderstr. 5, G. Treidler, Maskengarderobegeschäft,
Goldgasse, Remick, Wellritstr. 41 und Cigarrengeschäfte, Reich-
strasse 43, Weitz, Cigarrengeschäfte, Friedr. Str. 33, Wahlheim,
Wirth der Turngesellschaft, Wellritstr. 41, Herrn Kappeler, Uhrmacher,
Richelberg, und bei dem Präsidenten E. Weber, Balramstr. 7, 1 r.

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.

Karten für Nichtmasken à Person 50 Pf.
Abends an der Kasse. — Preismasken müssen bis spätestens
10 Uhr im Saal anwesend sein. Mitglieder und deren Damen sind
von der Konturierung ausgeschlossen.

Zu diesem so beliebten Maskenfeste ladet zum zahlreichen Besuche ein
Der Vorstand.

NB. Die 11 werthvollen Preise sind bei Herrn Uhrmacher Kappeler,
Richelberg, auf einige Tage ausgestellt. 5822

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Nähen, Aufstecken, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 5656

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
von 9-12 und von 3-5. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. St.

Eleg. 4-Zim.-Wohn.

der Neuzeit entspr., m. reichl.
Zubehör zu verm. Näheres
Dagheimerstr. 71, P. 6063

Laden

Hellmundstr. 4
billig zu verm. Näh.
Baderstr. 25, P. 6061

3-Zimmer-Wohn.

der Neuzeit entspr., m. reichl.
Zubehör zu verm. Näheres
Dagheimerstr. 71, P. 6062

Goethestrasse 14.

4-Zimmerwohn., mit reichl.
Zub., per 1. April a. 1. Juli
zu verm. Näh. Part. 6064

Goldstr. 25, eine 1/2-Zim.-Wohn.

3-Zimmer, Küche u. Keller,
auf 1. April zu vermieten. Näh.
Dagheimerstr. 71, P. 6063

3-Zimmer-Wohnung zu

verleihen bei Fahr. See-
rodenstr. 25. 6055

Wohnung werden angekauft

Schwalbacherstr. 25. 6056

Ein Sopha, 4-stüblig, roth-

brauner Plüsch, von Plagm.
billig zu verk. Näh. Hermann-
str. 7, Wbd. Part. 6058

Conterrain, 3 helle Räume,

eignet sich für Bureau, ist
per 1. Juli zu verm., gelegen an
Kaiser-Friedrich-Ring. Näh. An-
der Ringstr. 1, P. 6060

Orangen! angekauft, per

Stück 1, 2 und 3 Bg. bei
J. Hornung & Co.,
6064 Bismarckstr. 3.

Verkaufsposten, oder sonst.

Stellung von 28 Jähr., jung.
Mann gel. Derselbe bl. u. 3.
beim Militär, besitzt beste Bewan-
nung und kann eine Caution von 500
bis 600 Mk. stellen. Gest. Off. u.
F. 4 L. 4015 an Rudolf
Wolfe, Limburg a. d. L. er-
beten. 1182/257

Branne

Pferdedecke

verloren. Abzugeben Frankfurter
Landstr. bei Müller. 6059

Suche auf sofort ein ordentl.,

amtl. Mädchen für d. Nachn.
zu einem Kinde 6059

Kaiser-Friedrich-Ring 35, 3

Milch, Rahm,

Butter, Eier, Käse

empfehle stets frisch 6020

G. Hammesfahr,

Reichstr. 21, Ecke Geroltenstr.

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in allen Näharbeiten
billig, auch werden Reparaturen
angen. Goldgasse 16, 2. Tr. 6019

Preisliste (Jägerin) zu verk.

Dagheimerstr. 1, 3. St. 6018

Ein gutgehendes Kolonialwaren-

geschäft ist wegen anderweitig.
Unternehmen billig zu verkaufen.
Offerten unter M. O. 6005
an die Exped. ab. Bl. 6015

Ein Arbeiter erhält Voya.

Raunthalerstr. 8, Hdb.,
Part. 6014

Wegergasse 21, 2. St., erp.

reimliche Arbeiter schönes
Logis. 6018

3. April sucht besserer

3 Herr ungen. möbl. Zimmer
(wenn möglich separ. Eing.), Part.
od. 1. Etage, Nähe des Bismarck-
rings. Off. unt. A. S. 100
an die Exp. ab. Bl. 6012

Ein selbst. Schneider

sofort gesucht 6036

Laufmädchen

der sofort gesucht 6044

Max Gaball, Kirchstr. 38.

Buben finden Beschäftigung
Conv. rtsabst. 6033

Ein vollständiges Bett billig zu

verkaufen. Weidstr. 8,
Reich., 1. St., r. 6031

Dogheim, Wiesbadenerstr. 41,

nahe am Bahnhof, schöne 2-
Zimmerwohn., mit Zubehör im 1.
St. auf 1. April zu verm. Näheres
Part., links. 630

Kirchgasse 56, 1 Zimmer und

Küche auf 1. April zu ver-
mieten. 6037

Schul. Al.-Doms, sowie ein

Mädchen (Italienerin), b.
zu vl. Moosstr. 4, 2., r. 6035

Wer

sein Grundst., Geschäft- oder
Bürohaus, Hotel, Restaurant,
Nuttergut, Mühle, Ziegelei, Bau-
pläne etc. baldigst vorteilhaft ver-
kaufen will, wer 1. od. gute 2.
Hypothek annehmen will, der Teil-
haber sucht, sende seine Adresse
sofort unter H. F. 30 an die
Exp. ab. Bl. Generaldirektor in
d. nächsten Tagen anwesend! Keine
Agent! Strengste Diskretion! Keine
Provisionszahlung! 629

Verloren

ein dunkelbraun. Tuchtragen
von Bierstadt nach Wiesbaden,
Weidenstr., Zögnerstr. bis
Rheinbrücke. Gegen Belohnung
abzug. Strinasse 30. 6050

Abbruch

Bierstädterstr. (v. Knoch'sches
Besitzum) sind zu haben: Herd,
Ofen, Schieferhine, Türen,
Fenster, Fußböden, Treppen, Bau-
und Brennholz usw. Näh. Wan-
schelle Ellenbogengasse oder Hoch-
straße 4, Wiesbaden. 6054

Wohnung

für Pensionszwecke

in bester Lage gef. 10-12 Zim.
nebst Zubehör. Off. mit Preis u.
Lage nach Köln, Reichstr. 29,
1. St. erbieten. 1638/73

Ein gebr. Coupé,

Ward-Phaeton-Jagdwan., 2 geb.
Nischwagen, neue Federrollen u. vl.
Herrnhaussäge 5. 6065

Günst. Gelegenheit

für Konsumgeschäfte.

Zu einem Landhütchen mit
großer Landwirthschaft ein Haus
in vorzüglicher Lage mit großem
Geschäftsfeld nicht zu veräußern, ganz
oder getheilt zu vermieten. Off.
Offerten unter Z. L. 5810 an
die Exp. ab. Blattes. 6514

Wohnungs-Plakate.

halten ständig vorrätig
aufgezogen auf Carton
und auf Papier,
mit der Aufschrift:
Wohnung zu vermieten.
do. mit Zimmerangabe.
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Zimmer frei.
Zu vermieten.
Zu verkaufen.

Für Hausbesitzer!
Für Zimmervermieter!

Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger

Telefon 199. Mauriliusstraße 8. Telefon 199.

Brennholz

Röthen p. Str. 120 M.
Anzudeh. 220

frankt. Haus, liefert
H. Carstens, Zimmerstr.
Säge u. Hobelwerk, 6022

Lahnstr. 12 und 14.

Academische Zuschneide-Schule

von Fel. J. Stein, Wiesbaden, Bahnhofstr. 6. 2. St. im Adrian-
schen Hause. Vom 1. März ab Lisenplatz 1a, 2. St.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage
f. d. Humil. Damen- und Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und
Pariser Schnitt. Leide fast Methode, Vorgeh., prakt. Unterricht.
Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direktr. Schül. Aufn. tagl. 12. u.
ausgeln. und eingerichtet. Toilettenm. incl. Futter-Kopf. Mt. 1.25.
Nachn. 75 Pf. bis 1 Mt. Verkauf von Stoff- u. Fadstoffen zum bill.
Preis. Wäsche-Verkauf alle Samstage zum Fabrikpreis. 6000

Verdingung.

Die Ausführung und das Aufstellen der gesamten Eisen-Dachkonstruktionen der Ofenanlage für den Ausbau der Kehrrohrverbrennungsanlage an der Mainzerlandstraße in Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 2 Mark und zwar bis zum 10. März d. Js. einschließlich bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 193“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 14. März 1905,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Februar 1905.

5550 Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Lieferung von Kolonialwaren für das städt. Krankenhaus, Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 erforderlichen Kolonialwaren und Hülsenfrüchte soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse zur Einsicht offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote sind in vorgeschriebener Form, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis 7. März 1905, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Formulare können gegen Zahlung von 50 Pfg. von unserer Kasse bezogen werden.

Wiesbaden, den 17. Februar 1905.

5522 Städt. Krankenhaus.

Lieferung von Seifen, Soda und Stearinkerzen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Kernseife, Mandelseife, Harzseife, Schmierseife, Kristallsoda und Stearinkerzen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Lieferungsbedingungen sind bei unserer Kasse einzusehen.

Postmäßig versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis 11. März 1905, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, im Februar 1905.

5521 Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Backwaren und Mehl für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 notwendigen Bedarfs an Schwarzbrot, Weißbrot, Bräthen, Hörnchen, Zwieback und Weizenmehl soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis 9. März 1905, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, im Februar 1905.

5518 Städtisches Krankenhaus.

Die Lieferung des Bedarfs an Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, postmäßig versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis 10. März 1905, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, im Februar 1905.

5520 Städtisches Krankenhaus.

Unentgeltliche**Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.**

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11–12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

364

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Tüchtiger Hochbautechniker,

mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, guter Zeichner, zuverlässig im Veranschlagen und Abrechnen, auf gegenseitige 4-wöchentliche Kündigung, sofort gesucht.

Angebote mit Bildungszeugnis, Zeugnisabschriften, Zeichnungen und Angabe der Gehaltsansprüche sind bis zum 10. März 1905 an uns einzureichen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1905.

5935 Das Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Holzverkauf — Oberförsterei Wiesbaden.

Sonabend, den 4. März 1905, 11 Uhr vormittags, in der Restauration „Waldbäuschen“ aus den Dänischen 11 a. 12

Gewachsfichte, unmittelbar an der Platterstraße, und 101: Eichen: 16 rm Spl., 2 Hdt. Weiden. Buchen: 306 rm Spl. und Spl. 84 Hdt. Platanen-Weiden. Kadelholz: 17 rm Spl. und Spl.

613

An der hiesigen Knaben-Mittelschule ist voranschließlich am 1. Juli d. Js. eine Stelle mit einem evangelischen Lehrer zu besetzen, der die Prüfung für Mittelschulen in Englisch und Französisch abgelegt hat.

Das Stelleneinkommen besteht aus 1900 M. Grundgehalt, Alterszulagen von je 220 M. und 600 M. bzw. 400 M. Mietsentschädigung.

Bewerber wollen ihre Meldung nebst den erforderlichen Ausweisen bis spätestens zum 20. März an Herrn Stadtschulinspektor Müller dahier richten.

5943

Wiesbaden, den 25. Februar 1905.

Die städtische Schuldeputation.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Sperrung der Bierstädter Straße von der Alwinen- bis Blumenstraße sind bei Vermeidung der aus §§ 28 und 29 A. O. sich ergebenden Nachteile die mit Fuhrwerken hier eingehenden akzisepflichtigen Gegenstände über die Alwinen-, die Solms-, die Humboldt-, die Frankfurterstraße und weiter wie bisher an das Akziseamt Neuzug zu fahren.

Wiesbaden, den 1. März 1905.

6045 Städtisches Akziseamt.

Nichtamtlicher Theil**Verordnung.**

betreffs Tage für beeidigte und öffentlich angestellte Versteigerer.

Auf Grund des § 78 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in Verbindung mit Ziffer 66 der Vorschriften des Ministers für Handel und Gewerbe über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Versteigerer vom 10. Juli 1902 (Sonderbeilage zu Nr. 36 des Amtsblatts für 1902) wird für die beeidigten und öffentlich angestellten Versteigerer im Regierungsbezirk Wiesbaden nachstehende Tage erlassen:

§ 1. Der Versteigerer hat für die vollständige Bejorgung einer jeden einzelnen Versteigerung vom Empfang des Auftrages an gerechnet bis zur vollständigen Ablieferung des Versteigerungserlöses zu beantragen von dem erzielten Bruttoerlös der Versteigerung:

A. Bei beweglichen Sachen:

1. freiwillige Versteigerungen für Rechnung des Auftraggebers (Ziffer II der Vorschriften) und Versteigerungen im Sinne der Ziffer V der Vorschriften: bei 1–80 A. 15 vom Hundert, mindestens aber 3 A. bei 80–150 A. 10 vom Hundert, mindestens aber 5 A. bei 150–1000 A. 7½ vom Hundert, mindestens aber 16,50 A. bei 1000–5000 A. 5 vom Hundert, mindestens aber 75 A. vom Betrag über 5000 A. 3 v. H. mindestens aber 200 A. Dem Versteigerer fallen dabei alle Schreibgebühren zur Last und die Kosten: a) etwaiger Reisen, b) der erforderlichen Bekanntmachungen, ausgenommen die Kosten der Bekanntmachungen in den Zeitungen, c) des Ausrufers, wenn ein solcher erforderlich ist, d) des Lokales, wenn der Auftraggeber dieses nicht selbst zur Verfügung stellt (ausgenommen bei Versteigerung neuer Sachen.)

Die Kosten für Bekanntmachungen in Zeitungen, deren Inanspruchnahme in jedem einzelnen Falle vom Versteigerer mit dem Auftraggeber zu verabreden ist, hat der Auftraggeber zu bezahlen; desgleichen die Stempelsteuer und beim Verlaufe neuer Sachen die etwaige Lokalmiete.

2. Pfandverkauf (Ziffer IV der Vorschriften): bei 1–500 A. 5 vom Hundert, von dem Betrage über 500 A. 3½ vom Hundert, mindestens aber 5 A. Bezüglich der Kosten gelten die Bestimmungen zu 1 (ausgenommen zu 1 d). Findet die Versteigerung im Lokal des Versteigerers statt, so kann er 1 vom Hundert mehr beanspruchen.

B. Bei öffentlicher Versteigerung unbeweglicher Sachen an den Meistbietenden (Ziffer III der Vorschriften): 4 vom Hundert des Pachgelbes. Die Kosten von notwendigen Reisen, der Bekanntmachungen, der Stempelsteuer und des Lokales kann der Versteigerer bei B erstattet verlangen.

§ 2. Lagergeld sowie Vergütungen für besondere Leistungen, wie Drucklegung von Verzeichnissen, Anfertigung von Plänen, Abschätzungen können vom Versteigerer nur beantragt werden, wenn die Lagerung oder die betreffende Leistung zwischen ihm und dem Auftraggeber vorher schriftlich vereinbart war. Die Höhe des Lagergeldes und der Vergütung ist gleichfalls schriftlich zu vereinbaren. Die Vereinbarung ist von dem Versteigerer zum Sammelheft zu nehmen.

§ 3. Müssen zu versteigernde Gegenstände von einem Gemeindebezirk in einen anderen (nicht bloß von einem Hause in das andere) überführt werden, so sind die dem Versteigerer dadurch entstandenen, von ihm zu belegenden baaren Auslagen und Reisekosten besonders zu erstatten.

§ 4. Wird die Gelberhebung nicht von dem Versteigerer besorgt, so erhält er nur ¼ der im § 1 bestimmten Sätze. Das Porto für die Versteigerung erhobener Versteigerungsgelder gehört nicht zu den von dem Versteigerer zu tragenden Auslagen.

§ 5. Kommt es nicht zur Abhaltung der bereits in Auftrag gegebenen Versteigerung, so erhält der Versteigerer, wenn die Versteigerung erst in dem zu ihrer Abhaltung bestimmten Termine rückgängig wird, die Hälfte der Gebühr, die nach dem Werte, im Zweifel nach dem bei der Auftragserteilung angegebenen Werte der Gegenstände zu berechnen ist, wenn die Versteigerung schon vorher rückgängig gemacht wird, neben dem Ersatz barer Auslagen 3 A. bei höheren Objekten als 500 A. 6 A.

§ 6. In Ermangelung besonderer schriftlicher Vereinbarung, welche zum Sammelheft zu nehmen ist, werden an Reisekosten erstattet in den Fällen der §§ 1 B und 3 folgende Sätze: a) für jeden angefahrenen Kilometer Landweg 0,40 A. b) für jeden angefahrenen Kilometer Eisenbahn 0,04 A. Beträgt die Entfernung weniger als 2 Kilometer von dem Wohnort des Versteigerers, so dürfen Reisekosten nicht berechnet werden; ebenso nicht für Zugänge zu den Bahnhöfen, die weniger als 2 Kilometer lang sind.

§ 7. Ueberschreitungen der Tage werden nach § 148 Absatz 1 Ziffer 8 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 A. und im Unermögensfalle mit Haft bis zu 3 Wochen bestraft.

§ 8. Die Tage tritt am 1. April d. Js. in Kraft.

Wiesbaden, den 18. Februar 1905.

Der Regierungs-Präsident,
Sengstienberg.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Februar 1905.

Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

5778

Bekanntmachung.

Infolge eines von der hiesigen Bäder-Zimnung vorgebrachten Gesuches hat der Herr Regierungs-Präsident in Abänderung seiner Verfügung vom 29. Oktober 1892 — I. A. 7412 — bestimmt, daß die in hiesiger Stadt bisher von 2 bis 3 Uhr zugelassene sonntägliche Verkaufsstunde für Bad- und Konditorwaren nunmehr im Anschluß an die durch das Ortsstatut festgesetzte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe in die Zeit von 1 bis 2 Uhr Nachmittags verlegt wird.

Wiesbaden, den 24. Februar 1905.

Der Polizei-Präsident,
v. Schend.

6011

Öffentliche Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Verlängerung der Güterhalle auf dem Hauptbahnhof in Mainz sollen in 2 Losen vergeben werden und zwar:

Los I: Erd-, Maurer-, Zimmer- und Dachdecker- etc. Arbeiten.

Los II: Eisenkonstruktionsarbeiten (etwa 22,7 Tonnen) und Wellbleche.

Die Zeichnungen liegen im Zimmer 104 des Verwaltungsgebäudes, Rhabanusstraße Nr. 1, während der Dienststunden von 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. zur Einsicht aus, wo auch weitere Auskunft erteilt wird.

Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift:

„Angebot auf die Verlängerung der Güterhalle auf dem Hauptbahnhof Mainz“

bis zum Eröffnungstermin am 16. März 1905, Vorm. 11 Uhr, welcher im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, an uns einzulegen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Die Verdingungsunterlagen ohne Zeichnungen sind gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von M. 1.10 für Los I und M. 0.60 für Los II vom Zentral-Bureau der unterzeichneten Direktion zu beziehen. Mainz, den 27. Februar 1905.

Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

623

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

In der Zeit vom 28. Februar bis 13. März 1905, von 9 Uhr Vormittags bis etwa 4 Uhr Nachmittags, findet auf dem Schießplatz im Goldsteinthal Schießen mit scharfen Patronen statt, welches hier zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Den ausgefallenen Sicherheitsposten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

627

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 2. März 1905, Vormittags 10 Uhr, werden im Frauensteiner Gemeindefeld „Koppel“ und „Nonnenreth“:

292 Rmtr. kiefernes Eichenholz (Schichtmühlholz), 75 Rmtr. Stangen erster Klasse, 30 Eichenstämme von 17 Festschmitten, 128 Rmtr. buchenes und eichenes Brennholz und 4500 Wellen öffentlich versteigert.

Abfuhr nach allen Seiten, auch nach dem Rheingau, sehr günstig.

Frauenstein, den 24. Februar 1905.

Sinz, Bürgermeister.

612

Bekanntmachung.

Die Ausschlussfrist zur Anmeldung von Rechten behufs Eintragung derselben in das anzulegende Grundbuch der Gemeinde Heßloch endigt am 31. März 1905.

Im Uebrigen wird verwiesen auf die Anhänge an der Gerichtstafel und der Gemeindefeld Heßloch, sowie die Veröffentlichung im Amtsblatt der Königlich Preussischen Regierung zu Wiesbaden vom 22. September 1904 Nr. 1040 und die Veröffentlichung in demselben Blatte vom 2. Februar 1905 Nr. 135.

Wiesbaden, den 20. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.
Grundbuchanlegung.

Bekanntmachung**Brennholzverkauf.**

Die Natural-Verpflegungstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schmittig, Raummeter 13.00 M.
5-schmittig, Raummeter 14.00 M.

Kiefern (Anzüge)-Holz pr. Sack 1.10 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

5139

Goldg. Elektr. Lichtbäder Goldg.

7.

in Verbindung mit Thermalbädern.

Anschliessend komfortabel eingerichtete Ruhezimmer. Aerztlich empfohlen gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Influenza, Fettleucht, Asthma, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnenquelle im Hause. Bäder, Ruhe- und Wartezimmer stets gut geheizt.

Telefon 3083. Badhaus. English spoken.

„Zum goldenen Ross“.

Zimmer incl. Thermalbäder von 14 Mk. an per Woche.

5039

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende Dezember 1904:

86,500 Personen mit 708 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

256 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssummen:

190 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unauschbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten u. billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Heberische fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

3184

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter

Julius Triboulet, Mauritiusstr. 5, Fernsprecher Nr. 2344.

Institut Meerganz
Dolzheimersstr. 21p. **WIESBADEN** Dolzheimersstr. 21p.

Bestempfohlenes und bestbesuchtes Institut.
Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung in:
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Tag- u. Abendkurse. ♦ **Moderne Sprachen.** ♦ Stellenvermittlung.
Für Damen separate Räume!! 3030
Einzelschüler. Gesamtkurse. Die Direktion.
Prospekt gratis und franko.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gas. geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**
Besitzen die höchste Auszeichnungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packung à 1 Dutzend Mk. 1.-, 60 Pf.

Refestigungsgürtel in allen Preislagen.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber, Telefon 717.**

Artikel zur Krankenpflege.

Zum Kreppelbaden!

Diamantmehl, feinstes aller Blätter, Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. à 17 Pfg.
Weizenmehl I, Blütenmehl, Pfd. 16 Pfg., bei 5 Pfd. à 15 Pfg.
Weizenmehl 000, vorzüglich, Kuchenmehl, 14 10 13
Süßrahmbutter, der Rollerei Jägers, Walder, aus pasteurisiertem Pfd. 125 Pfg.
Rahm, erqu coast, Gesundheitsbutter, unübert. Qualität, bei 2 Pfd. à 122.
Süßrahmbutter v. and. Rollereien, Pfd. 120, bei 2 Pfd. à 117 Pfg.
Salzbutter Pfd. 108, b. 2 Pfd. à 106 Pfg. **Bayerische Landbutter** Pfd. 104, b. 2 Pfd. à 102 Pfg.
Prüfte Palmbutter Pfd. 56, bei 5 Pfd. à 54 Pfg. **Prüfte bayer. Landbutter** Pfd. 9, b. 8 u. 7 Pfg.
Fama-Margarine (mit Sahne u. Eigelb-Zusatz, schaumig) Pfd. 70, bei 5 Pfd. à 68 Pfg.
(bräunt u. duftet wie Naturbutter.)

Schweineschmalz gar. rein, kein log. Epilseil, Pfd. 45, bei 5 Pfd. à 44 Pf.

Wald-Vorlauf Schoppen 26 Pfg., **Seiter Becken** 3 St. 20 Pfg.
Seiten-Tafel gar. reinfachend, **Schoppen** 35 Pfg., **ergussliche Qual. Schopp.** 45 Pfg.
Seit. Ruder Pfd. 26 Pfg., **Rendert. Milch, Marke** Milchmädchen, Dose 47 Pfg., bei 10 Dosen à 46 Pfg.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstraße 43. Telefon 414. 5849

70 000 Mk.
50 000 „
30 000 „
20 000 „ u. a. w.

bures
Geld

**L. Wetzlarer Dom-
bau-Geldlotterie**
zur Wiederherstellung des
Domes, in ganz Preussen
genehmigt. 2160/257

Ziehung:

8. und 9. März

im Kreishaussaal zu Wetz-
lar. 275 000 Lose, 266504
Net., 8496 Gew.

Sämtliche bares Geld.
Gewinne

Lose à 3 Mark,

Porto u. Liste 30 Pfg
versendet General-Debit
Ferd. Schäfer, Düsseldorf



Warum, je länger, je
länger, Durrah, Drei
Tag vor Fastnacht
ist es da, die Große
Wiesbadener, Brüh-
braune- und Kreppel-
Zeitung, 33. Jahrg. 33.
Ihr Wohlstand bleibt nach wie vor
— Durrah hoch Wohlstand
durch Durrah. Gegen Einwand,
u. 25 Pfg. in Briefmarken erfolgt
irre. Halbes, nach all. Zeitungen,
den durch den Herausgeber J.
Chr. Glücklich, Wiesbaden,
Wilhelmstraße 50. 3776

Tel. 2636. Tel. 2636.

Naß.

Geflügelnd.

Täglich frische

Trinkeier

zum Tagespreis frei Haus gel.
5779 Kradstr. 8. P. recht.

Reparaturen

an Uhren und Goldwaren
werden solid und billig aus-
geführt 8608

Marktstrasse 6.

Prim. Rindfleisch

per Pfd. 56 Pfg.

Renden, Pfd. 90 Pf.

Roastbeef, „ 80 „

fortwährend zu haben

Schwalbacherstr. 73. 5956

Prima Rindfleisch

50 Pfg. 6000

ist fortwährend zu haben (Schwand-
straße 31, bei J. Ettingshaus.)

Umzüge

über Land u. in der Stadt, sowie
Möbeltransporte jeder Art be-
sorgt billig und pünktlich per
Wittelswagen o. Rolle 9237

H. Bernhardt,

Schiersteinsstr. 11. W. 1. L.

Frau! neu, patent., Timmermann

Hamburg, Richterstr. 33

Wohin gehen Sie

wenn Sie
Schuhe re-
und billig
lassen wollen?

ihre Stiefel,
wirklich gut
reparieren
In die 2708



VON **Rich. Beck,**
nur Wörthstr. 17, nicht mehr
Schwalbacherstr.

8-Uhr-Ladenschluss.

Wir bringen dem verehrten Publikum zur Kenntnis,
daß laut Verfügung der Königl. Polizeidirektion sämt-
liche Verkaufsstellen für Schuhwaren des Abends

um 8 Uhr geschlossen

sein müssen mit Ausnahme der Samstage.

Verein der Schuhwarenhändler
von Wiesbaden u. Umgegend.

5564

Großer Preis-Abichlag!

Beste Ware, billigste Preise!

Kaffee, stets frisch, nur prima Qualität.
Kafav, gar. rein, per Pfd. M. 1.20 an.
Tee in nur prima Qualität, Pfd. M. 1.30 an.
Pflaumen, garantiert neue Ware, per Pfd. 14, 18, 22,
28, 30, 40, 45, 50 Pfg.

Neue Aprikosen, prima Pfd. 60 Pfg.

„ Ital. Bräunellen „ 63 „

„ Calif. Birnen „ 63 „

„ Apfelschnitz „ 35 „

„ Apfelschnitz „ 28 0 „

„ Mischobit per Pfd. 20, 30, 4 „

Mehl erster Mühlen per Pfd. 14, 16, 18 „

feinste Süßrahmbutter per Pfd. M. 1.25

Schmalz, garantiert rein, Pfd. 46 Pfg.

Margarine Vitello Pfd. 75 Pfg.

Margarine, bester Ersatz für Naturbutter p. Pfd. 70 Pf.

Prima amerif. Petroleum Ltr. 14 Pfg.

Magnum bonum-Kartoffeln, Pfd. 24 Pf.
empfiehlt

Consumgeschäft M. Knapp,

28 Moritzstraße 28. 5894

Lieferung frei Haus nach allen Stadtteilen.

Ganz Berlin

zerbricht sich den Kopf.

„Mit einigen Tagen geht durch
die Strassen Berlins ein Herr mit
Vollbart und auffallend glänzen-
den Schuhen. Ganz Berlin zer-
bricht sich den Kopf über den
grossartigen Glanz der Stiefel,
bis man durch Zufall die irredige
Ankunft erhält, dass dieselben
lediglich mit Galop-Crème **Pilo**
gewischt sind. Es ist daher nur
zu wünschen, dass dieses vor-
zügliche Schuhcreme, das auch
hier in den meisten Droguen-,
Kolonialwaren- u. Schuhgeschäf-
ten zu haben ist, vom hiesigen
Publikum gekauft und benutzt
wird.“ 4186

Von dem neuen Güterbahnhofe

übernimmt das Ausfahren von

9830

Waggons jeder Art,

zu billigen Preisen

Karl Güttler, Dolzheimersstrasse 103,

Telefon 2196.

gegenüber dem Güterbahnhofe.

Telefon 2196

Auch können dieselben Lagerräume vermietet werden.

Alte Emailletöpfe

werden mit Wäden versehen und neu emaillet
Wiesbadener Emailierwerk 4319
Mauergasse 12. Wegergasse 3.

Killians Mützen sind die besten. 9082

MÄNNER! SANONGAPSELN

sind wirksam
bei Harn- u. Blasenleiden
13 Phenyl salicyl 13 Ol Cub. 10 Santal 50 Capas
PREIS 3 Mk.

Von Spezialärzten fortgesetzt gebraucht. Eine Privatanklage bezog 1501 5000
1902 45000, u. bis Juni 03 36000 Stück. Viele Dankschreiben.
Kein ähnliches Präparat kann sich solchen Erfolge rühmen.
VERSAND: APOTHEKE HOFMANN, SCHREDDITZ-LEIPZIG.

In Wiesbaden „Tausch-Apotheke“, sowie in den meisten
anderen zu haben. 848

Magnum bonum 24 Pf.

Waiselkartoffeln Pfd. 40 Pf., **Waiselkartoffeln** Pfd. 10 Pf.,
officiert in prima gekühlt trockener Boare 5850

C. F. W. Schwanke Nachf., Schwalbacherstrasse 43,
Telefon 414.

Rasiermesser

FRITZ HAMMESFAHR

von unerreichter Güte und
Schnitthähigkeit empfiehlt
Fabrik u. Versandhaus Foche Solingen.



Wegen Geschäftsverlegung

verkauft von heute ab

**sämtliche Colonialwaren,
Cognac und Liqueur, Cigarren
und Tabake**

zu und unter Einkaufspreisen.

Besonders empfehle schwarzen Tee,
früher Mk. 3, jetzt Mk. 2, so lange Vorrath.

Geringere Sorten entspr. billiger. 4298

Jacob Frey,

Ecke Schwalbacher- u. Luisenstrasse.



Masken-Verleihanstalt.

Elegante schb. Dominos mit kleinen Hüten, sowie
französische Fantaste-Kostüme zu verleihen 8670
Johanna Kipp, Rodes, Langgasse 19, 2.

